



Tausende Venezolaner gingen auf die Straßen, um gegen die von den USA gegen PDVSA verhängten Sanktionen zu protestieren

Kuba steht solidarisch an der Seite Venezuelas

SEITE 12

SEITE 2 - 3

SEITEN 4,5, 6, 16

SEITEN 8 UND 9

SEITE 10

SEITE 14

KUBA VERACHTET DIE LÜGE

Entlarvung einer neuerlichen Medienkampagne gegen Kuba

PROZESS DER UMGESTALTUNGEN IN KUBA

Ernährungssicherung - eine Notwendigkeit

Haiti sechs Monate nach Beginn der Cholera - Epidemie

Interview mit Carlos Acosta

Information der Revolutionären Regierung

• IN den letzten Stunden wird eine neue Hetzkampagne gegen die Revolution angezettelt. Diesmal aus Anlass des Todes des kubanischen Bürgers Juan Wilfredo Soto Garcia, der am 8. Mai durch eine akute Pankreatitis im Provinzkrankenhaus Arnaldo Milian Castro in Santa Clara eintrat.

Konterrevolutionäre Elemente fabrizierten auf skrupellose Art und Weise die Lüge, dass dieser Tod die Folge angeblicher Schläge war, die ihm Agenten des Ministeriums des Innern beibrachten, was durch die Medien der imperialen Desinformation vor allem in Europa und den Vereinigten Staaten schnell verbreitet wurde, wo sogar einige Regierungssprecher angebliche Bedenken wegen des Geschehnisses äußerten.

Am 6. Mai wurde der besagte Bürger mit schweren Bauchschmerzen, verursacht durch eine akute Pankreatitis, in dieses Krankenhaus eingeliefert. Anschließend wurde darüberhinaus die Dekompensation weiterer Grunderkrankungen diagnostiziert wie dilatative Kardiomyopathie, Hyperlipidämie (überschüssiges Fett im Blut),

Diabetes und chronische Hepatitis durch Fettleber.

Die pathologischen Untersuchungen des Verstorbenen ergaben einen natürlichen Tod, dessen Ursache "Multifaktorieller Schock wegen Multiorganversagen, hervorgerufen durch Pankreatitis" war. Es wurden keine internen oder externen Anzeichen von Gewalt festgestellt.

Der 46-jährige Bürger Juan Wilfredo Soto Garcia verfügte über mehrere Vorstrafen wie ordnungswidriges Verhalten, Diebstahl und Körperverletzung, weshalb er eine Freiheitsstrafe von zwei Jahren verbüßte.

In letzter Zeit trat er mit konterrevolutionären Elementen in Verbindung, die ihn für ihre provozierenden Aktionen missbrauchten. Die letzte davon fand am 5. Mai in einem Park in Santa Clara statt, weshalb er wegen Ordnungswidrigkeit zu einer Polizeiwache gebracht und drei Stunden später ohne Zwischenfälle freigelassen wurde.

Während die breite Unterstützung der Bevölkerung die Ergebnisse des VI. Parteitages der Kommunistischen Partei Kubas (PCC) ratifiziert und das Volk an die Umsetzung

der beschlossenen Leitlinien geht, versuchen die äußeren und inneren Feinde, die kubanische Realität zu entstellen und das internationale Prestige der Revolution und ihre moralische Kraft zu untergraben.

Der Präsident des Staats- und des Ministerrates, Armeegeneral Raúl Castro Ruz, drückte sich im Rechenschaftsbericht an den VI. Parteitag der PCC wie folgt aus:

"Wir haben die unerbittlichen Kampagnen, die zwischen den Vereinigten Staaten und mehreren Ländern der Europäischen Union abgestimmt wurden, um unser Ansehen in Sachen Menschenrechte herabzuwürdigen, geduldig ertragen. Sie verlangen nichts Geringeres als unsere bedingungslose Kapitulation und die sofortige Eliminierung unseres sozialistischen Systems und ermutigen, orientieren und helfen den inneren Söldnern dabei, das Gesetz zu missachten."

Die Revolution hat sich immer mit der Wahrheit und der unbesiegbaren Kraft des Volkes verteidigt, das auf die Kraft der Ideen der Gerechtigkeit vertraut, die sie möglich machten. •

Schiffe, Nachrichten und Regierungsbeamte

Enrique Ubieta Gómez

• DIE Mediengesellschaften bombardieren feindliche Nationen im gleichen Maße, wie es Kriegsschiffe tun. Sie belagern eine Stadt, ein Land, und schießen ihre Marschflugkörper in Zyklen unterschiedlicher Intensität ab. Sie unterstützen die Schiffe, eilen ihnen voraus, weil die Militärs nur dann landen, wenn die Leser bzw. Zuschauer von der Schlechtigkeit derer überzeugt sind, die zu sterben haben. Feindlich sind solche Nationen, die sich nicht an die von den Eigentümern jener multinationalen Konzerne auferlegten Gesetze halten, welche die Kriegsschiffe herstellen und die Desinformationsmedien finanzieren. Aber weder die Medien noch die Schiffe sind allmächtig: Es gibt Völker, die sich zu verteidigen wissen. Wir Kubaner leben seit 1959 unter ökonomischer und medialer Belagerung. Die Schiffe konnten nicht landen, weil die Medien es weder geschafft haben, unsere Beweggründe zu untergraben, noch die innere und äußere Unterstützung für die Revolution zu schwächen.

Wenn das Land vorankommt, erfolgt ein Zyklus von Medienbombardements. Sie wol-

len nicht, dass das mühsam konstruierte Bild verwischt wird, wonach Kuba ein Unrechtsstaat ist. Kuba ist natürlich kein "bürgerlicher" Rechtsstaat, sondern ein sozialistischer, dem Willen seines Volkes entsprechend, wie er bei den Wahlen zum Ausdruck kommt. Nach dem erfolgreichen Parteitag im Land, - dem - einmalig in der Welt - eine massive öffentliche Debatte über die auf ihm diskutierten Themen vorausging, was bei 68% der vorgeschlagenen Leitlinien zu einer Änderung führte -, sollen die Mediengesellschaften jeden Ansatz von Ahnung von der Existenz einer kubanischen Demokratie berichtigen, die anders und besser ist als die der Aggressoren.

Heute verbreiten die Marschflugkörper eine Lüge: Ein Mann sei infolge von der Polizei verübten Misshandlungen gestorben. Das ist zwar nicht wahr, aber es ist plausibel: in vielen Ländern des zivilisierten Europa und den USA geschieht dergleichen. Die transnationalen Gesellschaften müssen die Wahrheit nicht kennen, weil sie nicht beabsichtigen, sie zu verbreiten; es ist eine verflucht "gemäßigte" Bombardierung, damit die Leser die Wahrheit nicht erfahren. Die von den Eigentümern der transnationalen

Konzerne in der "freien" Welt eingesetzten Regierungen - ihnen ist natürlich die innere Infamie jeder Lüge bewusst - zeigen sich entsetzt. Die deutsche Regierung zum Beispiel verspürt das unbändige Bedürfnis, ihre Enttäuschung zum Ausdruck zu bringen: *"Die Berichte über die Misshandlung Sotos durch kubanische Polizeikräfte stehen im Widerspruch zu der mit der Freilassung politischer Gefangener in den letzten Monaten verbundenen Hoffnung auf eine grundlegende Verbesserung der Menschenrechtssituation in Kuba"*, lautet eine Erklärung, die vom stellvertretenden Minister für Auswärtige Angelegenheiten unterzeichnet wurde.

Ich meine, dass die Beziehung zwischen den multinationalen Unternehmen für die Fertigung von Kriegsschiffen, von Nachrichten und von Regierungsbeamten offenkundig ist. Wäre dem nicht so, wie könnten wir sonst verstehen, dass ein Schiff der NATO auf hoher See 61 Einwanderer aus Äthiopien, Eritrea, Nigeria, dem Sudan und Ghana, unter ihnen Frauen und Kinder, an Hunger und Durst sterben lässt, und die transnationale Desinformation die Nachricht nur flüstert, anstatt sie zu schreien, und sich europäische und amerikanische Politiker in

diskretes Schweigen hüllen? Warum fordert die journalistische Untersuchung, die von der Tageszeitung *The Guardian* veröffentlicht wurde, - dieses Mal ihrem Fach alle Ehre machend - , nicht die Entrüstung und die Enttäuschung der europäischen Regierungen heraus? Warum gibt die deutsche Regierung eine Erklärung ab, in der sie Kuba verurteilt und nicht die EU? Warum hinterfragt sie nicht die Achtung der Menschenrechte im "gemeinsamen Haus"? Der Präsident des Europäischen Parlaments schließt sich der Kampagne an, als hätte er keine eigenen Angelegenheiten zu regeln. Nicht, dass wir Kubaner mehr wert wären als die Afrikaner: alle Bewohner der Dritten Welt sind für die Konzerne und deren Besitzer verzichtbar, und für die Regierungsbeamten, die ihnen dienen. Die Marschflugkörper der Desinformation schaden nicht den Kubanern, sondern den europäischen und amerikanischen Bürgern selbst, die sich informiert glauben. Sie sind Instrumente der politischen Manipulation gegen ihre eigenen Völker. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Verbrechen zu begehen, und diejenigen, die Waffen, Nachrichten und Regierungsbeamte fabrizieren, sind Kriegsverbrecher. •

GENERALDIREKTOR
Lázaro Barredo Medina
**STELLVERTRETENDER
GENERALDIREKTOR**
Oscar Sánchez Serra
STELLVERTRETER
Miguel Comellas Dopico
Gustavo Becerra Estorino
REDAKTIONSCHEFIN
Lisanka González Suárez
LAYOUT
Angélica Cuní Pichardo

PRODUKTIONSCHEFIN
Migdalia Hardy Mengana
REDAKTION UND VERWALTUNG
Avenida General Suárez y Territorial
Plaza de la Revolución
"José Martí",
Apartado Postal 6260,
La Habana 6, Cuba
C.P. 10699
Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443
Zentrale: 881-3333 App. 119 / 176
ISSN 1563 - 8286

Granma
INTERNACIONAL

WEBSEITE INTERNET
<http://www.granma.cu>

E-MAIL
aleman@granma.cip.cu

**NACHDRUCK
KANADA**
National Publications Centre
C.P. 521, Station C,
Montréal,
QC H2L 4K4
Tél/Fax: (514) 522-5872
ARGENTINIEN
Movimiento Cultural
Acercándonos
Buenos Aires
Tél.: (011) 4862-3286

BRASILIEN
INVERTA
Cooperativa de Trabalhadores
em Serviços Editoriais
e Noticiosos Ltda.
Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar
CEP 20060
Rio de Janeiro
Tél-Fax: (021) 222-4069
Druck
Zeitungsverlag Granma,
Havanna Kuba

SPANISCH
Inés Miriam Alemán Aroche
Tel: 881-6265

ENGLISCHE AUSGABE
Angela Todd
Tel.: 881-1679

FRANZÖSISCHE AUSGABE
Frédéric Woungly-Massaga
Tel.: 881-6054

PORTUGIESISCHE AUSGABE
Miguel Angel Alvarez Caro
Tel.: 881-6054

DEUTSCHE AUSGABE
Ute Michael
Tel.: 881-1679

ITALIENISCHE AUSGABE
M.U. Gioia Minuti
Tel.: 832- 5337 / 881- 6265

VERTRIEB UND ABONNEMENTS
Omar Quevedo Acosta
Tel.: 881-9821

Kuba verachtet die Lüge

Zeugenaussagen von Familienangehörigen, Fachärzten und Einwohnern bestätigen, dass eine eklatante Medienaggression die Todesursachen eines kubanischen Bürgers in Villa Clara entstellt haben

Freddy Pérez Cabrera

• WIE die Information der revolutionären Regierung bereits bekannt machte, ist der natürliche Tod eines kubanischen Bürgers in Villa Clara weiterhin Gegenstand von Manipulationen durch die transnationalen Unternehmen der Desinformation.

Zeugenaussagen von Verwandten, Fachärzten und Bürgern bestätigen, dass wir es mit einer eklatanten Medienaggression zu tun haben.

Nach den Worten von Rosa Soto Garcia, Schwester des Verstorbenen, litt dieser an mehreren Krankheiten, darunter Gicht, Bluthochdruck, Migräne und Herzwachstum, weshalb er über viele Jahre hinweg medizinisch versorgt wurde. Sie räumte aber ein, dass Juan Wilfredo ein sehr ungeordnetes Leben führte und die Indikationen der Ärzte nicht befolgte.

"Dass er geschlagen wurde, ist eine große Lüge. Er hatte keinerlei Spuren von Schlägen, alles ist eine Erfindung der konterrevolutionären Propaganda. Wir sind sehr verletzt von dieser Kampagne, die fabriziert worden ist, und die in der Familie einen großen Schmerz hinterlässt", sagte sie und dankte gleichzeitig für die medizinische Versorgung.

"Sehen Sie, wir sind so empört, dass am Tag der Beerdigung der Sohn meines Bruders, der erst 14 Jahre alt ist, der viel Abscheu vor der Position der "Dissidenten" hatte, dass er sie bat, den Friedhof zu verlassen", sagte Rosa.

Madelin Soto, die Nichte von Wilfredo, die für ihn wie eine Tochter war, zeigte sich durch das orchestrierte Manöver ebenfalls überrascht. "Ich besuchte ihn im Krankenhaus und beobachtete keinerlei Anzeichen von Gewalt. Außerdem, wenn man ihm auch nur einen Kratzer beigebracht hätte, würde er mir das sicherlich gesagt haben, weil ich sein volles Vertrauen hatte."

Der Jurastudent Yasmil Pérez Rodríguez, Ehemann von Madelin, der ihn ins Krankenhaus brachte, versicherte, dass am Freitag, dem 6. Mai, die Tochter von Wilfredo verzweifelt in sein Haus kam, damit er ihren Vater zum Arzt begleitete. "Als ich ankam, schwitzte er, hatte kein Gefühl in den Füßen und wir mussten ihn sogar in einem Rollstuhl aus dem vierten Stock heben. Einmal im Behandlungszimmer, erhielt Arnaldo Milian, wurde er mehrere Tests unterzogen, darauf reagierte. Bei Verschlechterung seines Zustandes wurde er auf die Intensivstation verlegt, wo er bis zu seinem Tod verblieb."

Yasmil fügte hinzu, dass er von Freitag 9:00 Uhr bis zum nächsten Tag beim Onkel seiner Frau war und genügend Gelegenheit hatte, mit ihm zu reden, ihn ins Bad zu begleiten, ihn auszukleiden und auch nicht das geringste Anzeichen von Gewalt an seinem Körper feststellte, und "wäre es war, was diese Leute sagen, hätte es mir sicherlich erzählt, weil es zwischen uns keine Geheimnisse gab."

Am Tag der angeblichen Schläge war Juan Wilfredo wie gewöhnlich seit frühem Morgen im Bereich des Vidal-Parks, wie mehrere Zeugen berichten, darunter eine Gruppe von Selbstständigen, die an diesem Ort Blumen verkauften, so wie andere Arbeiter aus der Gegend, die bereit waren, über die Ereignisse des 5. Mai zu berichten, in die der Verstorbene verwickelt war.

Jorge Alvarez Cabrera, Blumenverkäufer, erzählte, dass er gegen 9:00 Uhr hörte, wie jemand konterrevolutionäre Parolen schrie und sah, dass es Wilfredo war, der wegen seiner regelmäßigen Anwesenheit an dem Ort bekannt war.

"Ich sah, wie zwei Polizeibeamte, darunter eine Frau, ihn zu dem Streifenwagen brachten, ohne dass der geringste Kampf stattfand, und er sogar von selbst einstieg". Er erinnert sich, dass er ihn bald darauf wieder im Park sah und Wilfredo ihn sogar um Feuer bat, worauf er erwiderte, dass er nicht rauche.

Amado Gómez Rodríguez, ebenfalls Blumenverkäufer, sagte, dass Wilfredo an diesem Tag sein normales Aussehen hatte, das des kräftigen Mannes, den man kannte, ohne Anzeichen der angeblichen "Schläge", wie von den Feinden der Revolution behauptet wird.

Etwas später sah man ihn in eine gastronomische Einrichtung im Erdgeschoss des Hotels Santa Clara Libre eintreten, wo er eine Zwischenmahlzeit einnahm, wie die Bedienung und der Imbissbereiter der Errichtung schilderten.

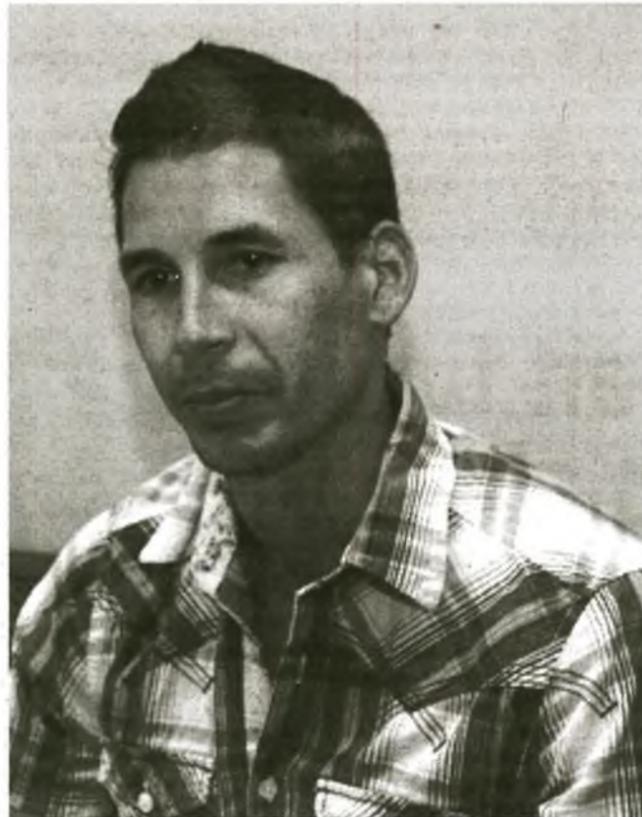
Nach Meinung von Dr. Nestor Vega Alonso, Facharzt Ersten Grades für Innere Medizin, der den Patienten seit 2008 häufig behan-



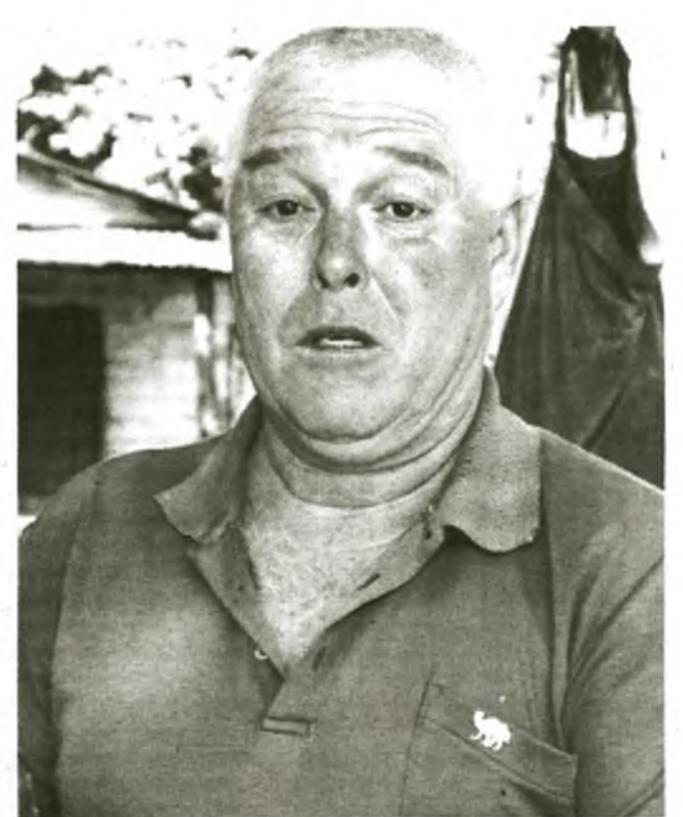
Rosa Soto Garcia



Le Dr Ricardo Rodríguez Jorge



Yasmil Pérez Rodríguez



Amado Gómez Rodríguez

deltete, traten die ernsthaften gesundheitlichen Schäden von Juan Wilfredo Soto nicht erst an diesem Tag auf, sondern viel früher.

Er erinnerte daran, dass Wilfredo in diesem Jahr im Saal "Medizin C" eingeliefert worden war, da er an einem generalisierten Ödem und Bluthochdruck litt. Bei genauerer Untersuchung stellte man eine dilatative Kardiomyopathie fest, eine sehr ernste Angelegenheit, sowie Gicht und Diabetes mellitus, alles Leiden, die nur eine sehr vorsichtige Lebensprognose zuließen.

Er sagte, dass er mehrmals seine Sprechstunde aufsuchte mit Krankheitsbildern von ventrikulärer Dysfunktion und Bluthochdruck sowie sehr hohen Triglycerid-Werten, einer der häufigsten Ursachen der Pankreatitis, der Erkrankung, die letztlich seinen Tod verursachte.

Nach Meinung des Gerichtsmediziners, Dr. Ricardo Rodríguez Jorge, der die Autopsie vornahm und eine mehr als 14 Jahre lange Erfahrung auf diesem Fachgebiet hat, war die Todesursache eine akute Pankreatitis mit hämorrhagischen Herden am Pankreaschwanz und -körper, und infolge der oben genannten Erkrankun-

gen verschlechterten sich alle Parameter durch Dekompensation.

Der Spezialist erläuterte, dass die Autopsie keine Anzeichen von externer oder interner Gewalt zeigte, weder auf der Vorder- noch Rückseite. Schädel und Hals waren normal, der Brustkorb zeigte die typische Lunge eines Rauchers mit einem Herzen, dessen Volumen vergrößert war.

Hinsichtlich der Version der Konterrevolution, dass angebliche Prügel der Auslöser der Pankreatitis sein könnten, versicherte er, dass dies unmöglich sei, und stellte fest, dass ein Trauma, damit es die Bauchspeicheldrüse erreicht, sichtbar sein muss. Wie das medizinische Personal und die Familie selbst bezeugten, zeigte Juan Wilfredo nicht die geringsten Anzeichen von Prellungen.

Bei so vielen unwiderlegbaren Beweisen könnte man sich fragen, wie es möglich ist, weiterhin zu lügen. Ist etwa die Bürgerschaft einer Revolution von mehr als fünf Jahrzehnten ohne einen einzigen Gefolterten, Verschwundenen oder Ermordeten nicht genug?

Kuba verachtet die Lüge. •



Sitzung des Ministerrats

Leticia Martínez Hernández y Yaima Puig Meneses

• DER Anstieg der Außenhandelspreise, vor allem für Lebensmittel und Kraftstoff, gehörte zu den Faktoren, die bei der Aktualisierung des Plans für die Wirtschaft 2011 berücksichtigt wurden. Dies geht aus dem Bericht über die erweiterte Sitzung des Ministerrates hervor, die unter dem Vorsitz von Armeegeneral Raúl Castro Ruz abgehalten wurde.

Wie Raúl bereits beim Abschluss des Sechsten Parteitag andeutete, erhöhen sich allein aufgrund der Preissteigerungen die Kosten für die im Jahr vorgesehenen Importe für den Erwerb der gleichen geplanten Mengen um mehr als 800 Millionen USD.

In der am Samstag durchgeführten Sitzung wurde auf das hohe Maß der Einfuhr jener Waren hingewiesen, die im Land hergestellt werden können, was uns abhängiger von den externen Markttrends macht.

Die Ergebnisse der letzten Zuckerrohrernte wurden anerkannt, die, obwohl sie bei weitem nicht optimal sind, ermöglichen, den Plan zu erfüllen und die Ausfuhr von Zucker und seiner Nebenprodukte zu steigern.

Ebenfalls wurde eine Zusammenfassung der Aktualisierung des Staatshaushalts vorgestellt, der seine Einkommen erhöht, unter anderem durch den zusätzlichen Verkauf von Produkten wie Reis, Brot, Zucker und Eiern sowie durch Steuern und Sozialbeiträge der selbstständigen Erwerbstätigen.

Später wurden die Ergebnisse einer Analyse über die Umsetzung der selbstständigen Erwerbstätigkeit bekannt gemacht, in der die anfänglich unzureichende Vorbereitung in der Basis zutage trat.

Es wurde beispielsweise festgestellt, dass in mehreren Gemeinden nicht alle erforderlichen Voraussetzungen geschaffen waren, um eine angemessene Beratung der Interessenten an dieser alternativen Beschäftigung zu gewährleisten. Desweiteren wurde um Dokumente gebeten, die nicht in den Rechtsvorschriften festgehalten sind, was zu Verzögerungen bei der Erteilung der Hygienelizenzen. Gleichzeitig gibt es Selbstständige, die an Hauptverkehrsadern der Städte ihre Tätigkeit ausüben, was den öffentlichen Eindruck beeinträchtigt, während staatliche Lokale mit niedriger Aktivität beibehalten werden, die nützlicher sein könnten, wenn sie für diese Zwecke vermietet würden.

Ebenso beschloss der Ministerrat, die Zulassung zur Einstellung von Arbeitskräften auf alle Tätigkeiten des nicht-staatlichen Sektors auszudehnen, und den Prozess der Flexibilisierung der selbstständigen Erwerbstätigkeit weiterzuführen. Diese und andere neue Bestimmungen wird die Presse in späteren Artikeln detailliert erläutern.

An anderer Stelle wurde auf der Sitzung der Vorschlag angenommen, den Zeitplan für die Durchführung des Prozesses der Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen zu erweitern. Basierend auf grundlegenden Prinzipien wie der Aufrechterhaltung der eingefrorenen Stellenpläne sollen nur die wesentlichen Stellen neu besetzt und Änderungen an den nicht-staatlichen Formen der Beschäftigung priorisiert werden.

Raúl betonte, dass eine Aufgabe dieses Ausmaßes, die so viele Arbeitskräfte einbezieht, Zeit erfordert, um die organisatorischen Voraussetzungen für ihre Anwendung zu erstellen und auf das kleinste Detail aufmerksam zu machen, um den Prozess unseren Gegebenheiten anzupassen. Er bekräftigte die Prämisse, dass kein Kubaner sich selbst überlassen sein wird.

An diesem Punkt wurde bekannt, dass eines der Probleme die schwangeren Frauen sind, die als verfügbar erklärt werden und nicht versetzt werden können. In Übereinstimmung mit den Bestimmungen stand ihnen in diesem Fall nur ein Monatsgehalt zu und danach endete das Arbeitsverhältnis ohne Anspruch auf Mutterschaftsurlaub. Angesichts dieser ungunstigen Situation wurde ihnen der Anspruch auf bezahlten Urlaub für einen Zeitraum von 18 Wochen zuerkannt, se davon vor der Geburt und zwölf danach, auf Kosten des Budgets der Sozialversicherung.

Zum Abschluss wurde ein Bericht der Journalistin Gladys Rubio des Informationssystems des Fernsehens über die besondere Entwicklungszone von Mariel gezeigt, eine entstehende moderne Hafenstadt, die das Tor Kubas zur Welt erweitern wird. •

Soziale Sicherheit für alle, mit dem Beitrag aller

Ein Grundprinzip für den Aufbau einer gerechten Gesellschaft: Wer mehr verdient, leistet einen größeren Beitrag

Yenia Silva Correa

• ENTSPRECHEND der sozioökonomischen Vorhaben des Landes für die kommenden Jahre, zeichnen sich in Bezug auf die Sozialversicherung neue Strategien ab.

Eine von ihnen ist, den Beitrag der staatlichen und nicht staatlichen Angestellten hierfür zu erweitern.

"Der Beitrag zur Sozialversicherung" stellt Martha Elena Feitó, Generaldirektorin des Nationalinstituts für Sozialversicherung (INASS) fest - "wird von den Beschäftigten und den Unternehmen entrichtet, und die Differenz, mit der die Einnahmen und Ausgaben abgeglichen werden, übernimmt der Staat."

Für das Jahr 2011 hat Kuba 5,2 Milliarden Peso für die Zahlung von Renten und 593 Millionen für Sozialleistungen vorgesehen.

"Von diesen 5,2 Milliarden Peso" fährt die Spezialistin fort - "werden 59% durch die Beiträge der Arbeiter und Unternehmen finanziert. Der Rest ist ein

Zuschuss aus dem zentralen Staatshaushalt."

Heute zahlen in die Sozialversicherung nur die Beschäftigten der Unternehmen im Prozess der Unternehmensoptimierung ein, die der Fischfangflotte des Festlandsockels, der Staatsanwaltschaft sowie die des Bildungswesens.

Es gibt eine Regelung für Schöpfer der Bildenden und Angewandten Künste, für Künstler, Mitglieder der Kooperativen der landwirtschaftlichen Produktion und Landwirte der zur Nutzung übergebenen Böden.

Vor kürzerer Zeit wurde eine neue Regelung für Gewerbetreibende verabschiedet, hebt Frau Feitó hervor.

Für die nicht im staatlichen Sektor Angestellten, ein Bereich, der in den kommenden Jahren 35% der Arbeitskräfte des Landes umfassen wird, ist der Beitrag zur Sozialversicherung die Garantie dafür, in Situationen wie Alter, Mutterschaft, Vollinvalidität, eine Rente zu erhalten und dass im Fall des Todes

eines Arbeiters eine Rente an die Familie gezahlt wird.

DER STAAT ALS GARANT

In seiner Rolle als Garant der Sozialversicherung bleibt der Beitrag des Staates erhalten, aber sein Umfang verringert sich in dem Maße, in dem die Beiträge der Unternehmen und Arbeiter steigen. Grundlegend ist das Prinzip: Wer mehr verdient, zahlt mehr ein.

Gegenwärtig ist mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung jeglichen Schutzes beraubt; während die Sozialversicherung in Kuba dem von der Führung der Revolution ausgesprochenen Grundsatz unterliegt, wonach kein Kubaner ohne Schutz bleiben wird.

Dieses Grundprinzip bedeutet in wirtschaftlicher Hinsicht, die Arbeitsproduktivität zu steigern, und in menschlicher Hinsicht, die Schritte auf eine stärkere Teilnahme aller Kubaner an der Errichtung einer Gesellschaft zu lenken, die immer gerechter wird. •



Die selbstständigen Erwerbstätigen leisten ihren Beitrag zur Sozialversicherung und sichern sich dadurch eine Rente in Situationen wie Alter, Mutterschaft, Invalidität...

Die Verzögerung des Renteneintrittsalters steht nicht im Widerspruch zur Anpassung des Arbeitssektors

Orfilio Peláez

• Die Veränderung der demographischen Kennziffern in den letzten Jahrzehnten führte im Jahr 2009 zur unaufschiebbaren Entscheidung der Änderung des Sozialversicherungsgesetzes und der Verschiebung des Renteneintrittsalters auf 65 Jahre bei Männern und 60 bei Frauen.

Wie der Direktor des Zentrums für Bevölkerung und Entwicklung des Nationalen Amtes für Statistik, M. Sc. Juan Carlos Alfonso Fraga, aufzeigt, wird die reale Situation des Landes in diesem Bereich durch ständig steigende Lebenserwartung und niedrige Geburtenziffern gekennzeichnet, was typische Erscheinungen in entwickelten Gesellschaften sind.

Seit 1978 ist die Geburtenrate, die die mittlere Anzahl der Kinder pro Frau wiedergibt, niedriger als das für den Erhalt der Bevölkerungszahl notwendige Minimum. Dies ist der Hauptgrund für die Überalterung der kubanischen Gesellschaft, zweifellos eine der größten gegenwärtigen Herausforderungen, erläuterte er.

Das Zusammenwirken der erwähnten Faktoren begünstigt das ständige Anwachsen der Anzahl der über 60-Jährigen. Ende 2010 waren dies 1.996.632 Menschen, also 17,8% der kubanischen Bevölkerung, während das Verhältnis der 0 bis 14-Jährigen (1.946.634) zu den Senioren erstmalig ungünstiger war.

Demografischen Prognosen zufolge ist die einzige Altersgruppe, die in den nächsten Jahrzehnten zunimmt, eben jene der über 60-Jährigen. Bis zum Jahr 2030 werden sie etwa 31% der Gesamtbewohner des Archipels betragen, was Kuba im internationalen Maßstab zu einem der Länder mit der stärksten Überalterung macht.

Der Demographiker erläuterte gegenüber Granma, dass, wäre das Renteneintrittsalter nicht hinausgeschoben worden, wir bereits im Jahr 2015 mehr Aussteiger aus dem aktiven Arbeitsleben hätten, als Eintritte in diesen Kreislauf.

Ein solches Szenario würde das notwendige Gleichgewicht stören, das zwischen der Anzahl der erwerbstätigen Einwohner und denen, die bereits in Rente sind, bestehen muss, und zu einer wesentlichen Steigerung des Aufwands des Staates bei der Finanzierung der Sozialversicherung führen.

Gleichzeitig würde das Land über ein geringeres Potential an



Wäre das Renteneintrittsalter nicht verlegt worden, so würden bereits im Jahr 2015 mehr Menschen aus dem aktiven Arbeitsleben aus- als eintreten.

Arbeitskräften für die Produktion der notwendigsten Güter verfügen, betonte Alfonso.

Mit den in das Gesetz eingebrachten Änderungen fände dieser Sprung etwa im Jahr 2020 statt, während die Verfügbarkeit von fast 800.000 Menschen im arbeitsfähigen Alter für das laufende Jahr abgesichert wird.

Er erinnerte an die Rede des Armeegenerals Raúl Castro zum Abschluss der Ersten Ordentlichen Sitzung der Siebten Legislaturperiode der Nationalversammlung vom 11. Juli 2008, als jener darauf verwies, dass die demografischen Probleme nicht

in kurzer Zeit gelöst werden könnten.

Somit begründet sich die Verzögerung des Renteneintrittsalters hauptsächlich auf die hohe Lebenserwartung (bei einer gegenwärtigen mittleren Lebensdauer von 78 Jahren für beide Geschlechter) und die Kontraktion der Geburtenziffern.

Dies steht aber in keinerlei Widerspruch zum gegenwärtigen Prozess der Umstrukturierung des Arbeitssektors, da dieser das Ziel verfolgt, ein effektiveres und produktives Wirtschaftsmodell zu erreichen, das fähig ist, die Nachhaltigkeit des kubani-

schen Systems abzusichern, und in dem alle staatlich Beschäftigten und Selbstständigen in die Sozialversicherung einzahlen und ihre Leistungen erhalten. Außerdem wird die Steigerung der Produktivität in einigen Bereichen, sowie die Umverteilung der Arbeitskräfte in prioritären Bereichen wie der Landwirtschaft und dem Bauwesen angestrebt.

Kurzum geht es nicht darum, dass Arbeiter überflüssig sind, sondern dass mehr Menschen in defizitären Bereichen gebraucht werden.

Interessant ist die Tatsache,

Anteil der über 60-Jährigen in der kubanischen Bevölkerung

| | |
|--------|-------|
| 1985 – | 11,3% |
| 1990 – | 12,1% |
| 1995 – | 12,3% |
| 2000 – | 14,7% |
| 2005 – | 15,8% |
| 2010 – | 17,8% |
| 2030 – | 30,8% |

(Prognose)

Anzahl der Einwohner der letzten fünf Jahre

| | |
|--------|------------|
| 2006 – | 11.239.043 |
| 2007 – | 11.236.790 |
| 2008 – | 11.236.099 |
| 2009 – | 11.242.628 |
| 2010 – | 11.241.161 |

Quelle:
Nationales Amt
für Statistik und
Information •

dass die Bevölkerung während der letzten fünf Jahre (2006, 2007, 2008 und 2010) leicht zurückging, während das Land im Jahr 2005 mit einer Ziffer von 11.243.836 seine bisher höchste Bevölkerungszahl erreichte.

Da die demografische Situation darauf hindeutet, dass uns weiterhin abwechselnde Zeiten von sehr schwachem Bevölkerungswachstum und von Wachstumsrückgängen erwarten, könnte man annehmen, es könnte schwierig werden, einmal auf die Ziffer von zwölf Millionen Einwohnern zu kommen.

Durch die Tatsache des fortschreitenden Alterns der Gesellschaft ist es unausweichlich, bereits jetzt über die Gestaltung der Politik nachzudenken, die den Bedürfnissen einer Bevölkerung entspricht, in der die Anzahl der Senioren immer größer wird. •

Auf den Spuren des Handwerks

Die Rettung des heute für das Land so notwendigen Handwerks hat im historischen Stadtkern von Havanna gute Ergebnisse gebracht

Yenia Silva Correa
Fotos: Alberto Borrego Ávila

• JUNGE und geschickte Hände haben in handwerklichen Berufen in Verbindung mit der Restaurierung von Gebäuden des kulturellen Erbes viel zur Erhaltung des historischen Zentrums von Alt-Havanna beigetragen.

In der Werkstatt-Schule Gaspar Melchor de Jovellanos wurde mit viel Geschick das Wunder vollbracht, dem alten Teil der kubanischen Hauptstadt die Schönheit wiederzugeben, die die Zeit, das Fehlen von Mitteln und die Vernachlässigung fast zerstört hätten.

Auf Ersuchen des Büros des Stadthistorikers hin hat diese Einrichtung seit 20 Jahren Tischler, Elektriker, Klempner, Gärtner, Glaser, Gipser, Maler, Wandmalerei-Restauratoren, Maurer, Facharbeiter für Archäologie und andere Fachleute ausgebildet.

Es ist eine mühsame Arbeit gewesen, aber sie ermöglichte es, in dieser Zeit über 800 Facharbeiter auszubilden, die zum Stolz der Schule weiterhin in der Restaurierung und in ihrem Beruf arbeiten.

„Viele hatten, als sie hierher kamen, keine Beschäftigung und keine Perspektiven im Leben“, erläutert Eduardo González Delgado, der Direktor der Einrichtung. „Hier haben sie ein Handwerk gelernt und für fast 80% der Absolventen ist es jetzt die Lebensgrundlage.“

Außer in den Richtungen Archäologie und Wandmalerei, die einen Abitursabschluss erfordern, nimmt die Schule Abgänger der 9. Klasse auf. Innerhalb von zwei Jahren erlernen die Schüler die Grundlagen des Handwerks, insbesondere durch die praktische Arbeit.

„Unser Leitsatz ist, bei der Arbeit zu lernen. 70% der Ausbildungszeit dieser Jugendlichen wird der Arbeit gewidmet. Im ersten Jahr beginnen sie mit zwei Wochentagen theoretischen Unterrichts und drei Tagen Praxis, sowohl in der Werkstatt als auch auf den Baustellen.“

Im zweiten Jahr bekommen sie keinen theoretischen Unterricht mehr. Sie arbeiten die ganze Zeit in der Werkstatt und vor Ort.“

Die Schülerzahl der Einrichtung richtet sich nach dem Arbeitskräftebedarf des Büros des Stadthistorikers. Das garantiert den Berufsschülern eine Beschäftigung in Bauunternehmen, Restaurierungswerkstätten und ähnlichen Einrichtungen.

VON DER WERKSTATT ZUR UNI

Wegen der mangelnden Beachtung, die die handwerkliche Berufsausbildung über Jahre erfahren hat, ließen viele Jugendliche und ihre Familien diese Option außer Acht, denn sie führte in den meisten Fällen nicht zu einem ersehnten Universitätsabschluss.

Aber die Schüler des Gaspar Melchor können, ohne das Erlernte zu vernachlässigen, ein Studium am Universitätskolleg San Jerónimo ins Auge fassen, das sich ebenfalls in Alt-Havanna befindet.

Studienrichtungen wie Erhaltung und Management des Kulturerbes und andere, die mit ihren künstlerischen Fähigkeiten in Verbindung stehen, sind attraktiv angesichts ihrer Verbindung mit der Welt der Restaurierung.

Um das zu erreichen, bereitet die Schule ab September 2012 einen Kurs vor, der den Absolventen der Einrichtung die Möglichkeit gibt, das Abitur zu erwerben und das Wissen in der Fachrichtung zu erweitern.

Aufgrund der Ausbildungsmöglichkeiten der Einrichtung bewarben sich für dieses Schuljahr ca. 2.000 Anwärter für die 360 Ausbildungsplätze, die ausgeschrieben waren.

Die Schule kann gegenwärtig nicht derartig viele Bewerber aufnehmen. Sie bereitet aber Bedingungen vor, um die Zahl der Neuaufnahmen für Januar nächsten Jahres auf 600 zu erhöhen. Sie hat auch mit der Stadtbezirks- und der Provinzabteilung für Bildung vereinbart, Militärdienstabgänger und junge Leute ohne Studien- oder Ausbildungsplatz aufzunehmen.



Eine der Prioritäten ist, arbeitend zu lernen.

DIE MÄDCHEN UND JUNGEN

Vor kurzem hat das 3. Plenum des Nationalkomitees des Kubanischen Frauenverbandes die weibliche Präsenz in der technischen Berufsausbildung behandelt.

Traditionell werden Berufe wie Klempner, Maurer, Elektriker, Metallarbeiter und Tischler von Männern bevorzugt. So sind auch an dieser Schule die meisten Auszubildenden in diesen Richtungen Jungen.

Mehr Nachfrage finden bei den Mädchen die Richtungen Archäologie, Wandmalerei, Gipser, Gärtner und Glaser. Allerdings gäbe es unter ihnen in letzter Zeit, wie Eduardo Delgado sagt, auch eine verstärkte Nachfrage nach den Berufen Stein-Restaurator und Gebäudemaler.

Es gibt sowohl bei den Jungen als auch bei den Mädchen großes Interesse für die Werkstatt. Dies bestätigt uns Patricia Godínez Alonso, ehemalige Schülerin und jetzige Ausbilderin in der Richtung Glaser.

„Ein großer Teil der Jugend möchte ein Universitätsstudium absolvieren, aber die Handwerksberufe ziehen sie noch mehr an. In den letzten fünf Jahren ist dieses Thema aufgewertet worden, die Fähigkeit, mit den Händen etwas zu schaffen, sich den Unterhalt durch die Herstellung eines Gegenstandes verdienen zu können.“

„Im allgemeinen haben die Schüler der Richtung Glaser großes Interesse und großen Lerneifer. Sie wollen wirklich gut werden und mit ihren Händen Kunst schaffen können. Dies versucht die Schule zu entwickeln und zu fördern.“

TROTZ ALLEM

Das Wiedererstehen von Stätten des historischen Erbes von ästhetischem und künstlerischem Wert beruht auf der Rettung des Handwerks. Obwohl diese Ausbildung dabei ist, immer mehr Anerkennung zu finden und auf immer größere Nachfrage stößt, erfordert die Heranbildung wahrer Künstler in der Bearbeitung von Holz, Gips, Glas und Metall viel Zeit.

Landesweit besteht weiterhin Bedarf an qualifizierten Facharbeitern auf diesen Gebieten, nicht nur in der Erhaltung historischer Gebäude.

Trotzdem hat diese Schule dazu beigetragen, das materielle Erbe von Städten wie Santiago de Cuba, Trinidad und Camagüey zu schützen, deren Lehrer und Schüler unter Beratung des Büros des Stadthistorikers der Hauptstadt angeleitet wurden. •



Jugendliche zwischen 17 und 25 Jahren erlernen ein Handwerk, um später darin zu arbeiten. Wenn auch in geringerem Maße, ergreifen auch Mädchen diese Berufe.

Kuba gegen Doppelmoral beim Schutz von Zivilisten

• VEREINTE NATIONEN, 10. Mai - Kuba wies heute die Doppelmoral einiger Regierungen zurück, welche den Schutz der Zivilbevölkerung als Vorwand benutzen, um verdeckte politische und wirtschaftliche Interessen durchzusetzen.

Dies unterstrich Pedro Nuñez Mosquera, ständiger Vertreter Kubas bei den Vereinten Nationen, während einer Sitzung des Sicherheitsrates zum Thema des Schutzes der Zivilbevölkerung.

Als Beispiel für seine Anklage wies der Diplomat auf die Durchführung der Resolution Nr. 1973 dieses Gremiums zu Libyen hin.

Er erklärte, dass dieses Dokument in keinsten Weise die Bombardierung von Städten und bewohnten Gebieten unter dem Vorwand humanitärer Aktionen oder zum angeblichen Schutz der Zivilbevölkerung rechtfertigt.

Diese Aktionen "führen zum Tod von noch mehr unschuldigen Zivilisten, zur Zerstörung von Schulen, Wohnungen und Krankenhäusern und zur Verstärkung des Leids der Zivilbevölkerung", sagte er.

Ebenso wies er auf die Entscheidungslosigkeit der UNO in Bezug auf Hilfsmaßnahmen für die zivilen Opfer der NATO-Aggression gegen das souveräne Libyen hin.

Auf der anderen Seite klagte er die Passivität und Indifferenz des Sicherheitsrates gegenüber dem Tod unschuldiger Palästinenser an, welche Opfer übermäßiger und unterschiedsloser Anwendung von Gewalt würden.

Er machte darauf aufmerksam, dass noch viele Aspekte in dieser Angelegenheit geklärt werden müssen, einschließlich der Frage, wer festlegt, wann eine Notwendigkeit zum Eingreifen besteht, auf welchen Grundlagen und Kriterien die Aktionen festgelegt werden und was genau unter dem

Begriff „Schutz der Zivilbevölkerung“ zu verstehen ist. Kuba lehnt es ab, dass unter dem Vorwand der humanitären Hilfe Maßnahmen getroffen werden, welche geeignet sind, die Souveränität der Staaten, die UN-Charta und das Völkerrecht zu verletzen. Dies unterstrich er, als er wiederholt jegliche Aggression verurteilte, "unter welchem Deckmantel auch immer".

Der kubanische Vertreter bekräftigte, dass das Einverständnis der Staaten über jede Maßnahme zum Schutz ihrer Zivilbevölkerung ein unantastbarer Grundsatz sei, der uneingeschränkt Respekt verdiene.

"Sonst laufen wir Gefahr, wie es schon oft geschehen ist und weiterhin auftritt, dass unter dem Vorwand von internen Konflikten und bedauerlichen Bürgerkriegen wahre Militärinterventionen stattfinden, angeblich unter Zustimmung der UNO.", sagte er. •

Neue Massenuntersuchungen werden im kubanischen Gesundheitswesen eingeführt

José A. de la Osa

• DAS kubanische Gesundheitssystem erweitert weiterhin sein Labornetz in allen Gemeinden mit Geräten und Reagenzien, die vom kubanischen Zentrum für Immuntests hergestellt wurden und die neuen Massenuntersuchungen zur Früherkennung solcher Krankheiten wie Gebärmutterhalskrebs, Prostatakrebs, Dickdarmkrebs und Nierenversagen ermöglichen werden.

Dr. Sc. José L. Fernández Yero, Gründungsdirektor des Centro de Inmunoensayo (Zentrum für Immuntests), sagte Granma gegenüber, dass die Installation der Kolposkopiegeräte in den Sprechzimmern für Gebärmutterhalspathologie be-

reits begonnen hat, die von größerer Wirksamkeit als der Pap-Abstrich ist, um den Gebärmutterhals zu visualisieren und Läsionen im Frühstadium zu erkennen, bevor sie zu Krebs werden können. Werden sie frühzeitig diagnostiziert, können sie geheilt werden.

Die Fachleute und Techniker des Zentrums für Immuntests sind verantwortlich für Herstellung, Installation und technische Instandhaltung dieser Geräte, von denen 28 montiert worden sind und 50 weitere sich noch im Prozess der Montage befinden. Wie Fernández Yero berichtet, werden im nächsten Jahr etwa 200 in Betrieb sein.

Die aktive Suche nach Patienten mit Darmkrebs, die sich vor allem an Men-

schen über 60 Jahre richtet, begann in Santiago de Cuba und wird voraussichtlich im Laufe dieses Jahres auf das ganze Land ausgedehnt werden. Der hochwirksame Test besteht im Nachweis von Blut in einer Stuhlprobe. Jedes Jahr sterben an diesem Leiden ca. 2.000 Menschen, das bei ca. 90% der Patienten geheilt werden könnte.

Ein weiterer der eingeführten Tests ist für die Kontrolle und Überwachung von Diabetes und Bluthochdruck besonders wichtig. Dies ist ein Urintest, der als Mikroalbuminurie bezeichnet wird, der den Nachweis von Nierenversagen in einem frühen Stadium ermöglicht und erhebliche Vorteile bei der Behandlung der Patienten bedeutet. •



Sehr nützlich sind die Geräte, Mittel und Reagenzien aus unseren Forschungszentren



Die Langlebigkeit als Indikator für Lebensqualität ist eine soziale Errungenschaft

ALBERTO BORREGO

1 551 Hundertjährige leben in Kuba

José A. de la Osa

• GEGENWÄRTIG leben in unserem Land 1 551 Menschen, die über 100 Jahre alt sind, zehn mehr als im Jahr 2010, besagt die im Februar vorgenommene Aktualisierung einer Studie, die von 2004 bis 2008 über Hundertjährige in Kuba durchgeführt wurde.

Diese multizentrische Studie, die vom Nationalen Amt für Senioren und Soziales beim Ministerium für Gesundheit koordiniert wird, erkennt an, dass die Ältesten derer, die die Grenze der 100 überschritten haben, Juana de la Candelaria Rodríguez ist. Sie wird im Juni 126 Jahre alt und wohnt in der Gemeinde Campechuela in der Provinz Granma.

Die meisten Hundertjährigen -

denen in unserem Land eine spezialisierte Versorgung zuteil wird - leben in Havanna, Santiago de Cuba, Holguín, Camagüey und Villa Clara. In dieser letztgenannten Provinz lebt die älteste Bevölkerung des Landes.

Menschen, die die 100 überschreiten, rufen bei Forschern und bei der breiten Öffentlichkeit großes Interesse hervor, da es sich um eine Gruppe von Menschen handelt, die Umwelt- und gesundheitsbedingten Hindernissen widerstehen konnten und die gegenwärtig höchst mögliche Lebensdauer erreicht haben.

Die Lebenserwartung bei Geburt in Kuba liegt im allgemeinen bei 78 Jahren: 76 für Männer und 80 für Frauen. Im Bevölkerungsgesamten der Hundertjährigen gibt es 20% mehr Frauen als Männer. •

Nachhaltige Ernährungssicherung: eine Notwendigkeit

Marcio Porto*

• DIE wiederkehrende Nahrungsmittelkrise, die heute einen ihrer Höhepunkte erreicht hat, besorgt die Erdbewohner und wird zu einem der wichtigsten Themen für die Massenmedien in aller Welt.

Die Reaktion kann keine andere sein. Wenn die Nachrichten über erhöhte Preise mit dem gegenwärtigen Moment der Weltwirtschaft kombiniert werden, mit den Ziffern der Arbeitslosigkeit in den entwickelten Ländern, mit den Volksaufständen im Nahen Osten; mit der Steigerung des Erdölpreises, und mit dem stets unheilvollen Schatten der Finanzspekulation rund um die Nahrungsmittel, wird dies zu einem Staatsthema und zu einer Sorge für Regierungen und Bevölkerung.

In internationalen Kreisen ist die Angst vor dem Mangel an Nahrungsmitteln zu spüren, die bewiesen hat, der Ursprung ernster politischer Probleme zu sein und die viele Regierungen dazu gezwungen hat, verzweifelte Maßnahmen zu ergreifen, um die Situation unter Kontrolle zu bekommen: Exportbeschränkungen von Seiten derer, die Nahrungsmittel produzieren, Auferlegung von Zuschüssen zur Produktion, Verteilung von Nahrungsmitteln und Samen, unter anderen.

Was nicht gesagt wird, ist, dass keine in harten Krisenzeiten plötzlich getroffene Maßnahme das Problem des Hungers auf der Welt lösen wird. Das Problem des Hungers kann nicht mit abschwächenden oder provisorischen Maßnahmen gelöst werden, sondern durch Aktionen, die es den Ländern ermöglichen, sich auf lange Frist vor den Auswirkungen der Globalisierung zu schützen. Die Welt braucht dringend eine nachhaltige Ernährungssicherung: den universellen Zugang zu den Nahrungsmitteln, die jeder benötigt, um ein gesundes Leben zu führen, immer!

Wie ist die nachhaltige Ernährungssicherung zu erreichen? In einer Welt, in der die Produktion von Nahrungsmitteln und der Zugang zu ihnen erschwert werden, wo Klimawechsel, Naturkatastrophen, Nachlässigkeit in der Produktion und die Vergrößerung der bereits enormen Schere zwischen Reichen und Armen zusammentreffen, ist dies jedes Mal schwieriger.

Es heißt, vielleicht naiverweise, es sei gar nicht so schwer, Probleme der sofortigen Zurverfügungstellung von Nahrungsmitteln zu lösen, wenn man Geld hat, um sie zu importieren. Es steht jedoch die Frage im Raum: zu welchem Preis für die Entwicklung eines Landes? In einer Planwirtschaft rufen die Krisen in einem spezifischen Bereich plötzliche Planänderungen hervor, die gezwungenermaßen andere Bereiche von gleicher Bedeutung schädigen: Gesundheit, Bildung, Transport, um nur einige zu erwähnen.

Die nachhaltige Ernährungssicherung wird mit der unabhängigen Produktion von Nahrungsmitteln erreicht. Dafür müssen Prioritäten für diesen Bereich durch Investitionen auf allen Ebenen der Nahrungsmittelkette gesetzt werden: (materielle Absicherung, Produktion, Umgestaltung, Verteilung, Verbrauch) und vor allem indem das größte Augenmerk auf Forschung und Entwicklung von Technologien gelegt wird. Das Gleiche gilt auch für andere Bereiche der Wirtschaft, wie Industrie, Dienstleistungen, Informatik und Biotechnologie, die im Weltmaßstab einer beschleunigten Modernisierung unterliegen. Viele scheinen jedoch zu ignorieren, dass Nahrung zu erzeugen eine Wissenschaft ist, die zu den wichtigsten und dynamischsten gehört.

Die Menschen auf dem Land stellten ihre Untersuchungen an, seitdem der erste Samen ausgesät wurde. Über Jahrhunderte hinweg wählten sie die besten Arten, Sorten und Gattungen aus, die für die Produktion am bedeutsamsten waren.

Die auf Landwirtschaft und Viehzucht bezogenen Wissenschaften haben das Wissen der Bauern vervollkommenet und Technologien hervorgebracht, die es bisher möglich machen, immer mehr Nahrung aus der Erde zu gewinnen. Die Existenz von fast einer Milliarde von Menschen auf der Welt, die Hunger leiden, ist nicht durch das Fehlen von Nahrungsmitteln, sondern durch deren schlechte Verteilung unter der Weltbevölkerung verschuldet. Die gleiche Grüne Revolution der siebziger Jahre, die von uns wegen ihrer Abhängigkeit von chemischen Mitteln kritisiert wurde, bewies, dass man mit der Wissenschaft die Welt ernähren kann und der Theorie von Malthus widersprechen kann, wonach die Produktion von Nahrungsmitteln im arithmetischen Sinn wachsen würde, während die Weltbevölkerung im geometrischen Sinn wächst.

Neue Bedrohungen für die Produktion von Nahrungsmitteln, wie der unumkehrbare Klimawechsel und das Auftreten neuer Krankheiten bei Tieren und Pflanzen, fügen der Herausfor-



Die Existenz von fast einer Milliarde Menschen auf der Welt, die Hunger leiden, ist nicht durch das Fehlen von Nahrungsmitteln, sondern durch deren schlechte Verteilung unter der Weltbevölkerung verschuldet.

derung neue Faktoren hinzu, um die Produktion und das Wachstum der Weltbevölkerung, die im Jahr 2050 mehr als 9 Milliarden Menschen betragen wird, ins Gleichgewicht zu bringen. Dies ohne die scheinbare Unfähigkeit der armen Länder zu erwähnen, das Problem mit ihren eigenen Mitteln zu lösen.

Ich bestehe darauf, dass es für die, die die nachhaltige Ernährungssicherung erreichen wollen, einen Ausweg gibt: die Forschung zu fördern, um die Produktion von hochwertigen Nahrungsmitteln kurz- mittel- und langfristig zu garantieren; sowie die Anbautechniken zu verbessern, die den neuen Bedingungen des Klimas, der Pflanzen und des Bodens angepasst sind, und mit Hilfe innovativer und moderner Technologien neue Arten einzuführen, ohne die traditionell von den Bauern entwickelten Techniken zu vernachlässigen.

Es ist kein neues Thema für Kuba, einem Land, das seit dem Beginn der Revolution verstanden hat, dass der Weg zur Unabhängigkeit von der Bildung auf allen Ebenen abhing, und das dies ein "Land der Wissenschaftler" sein müsste. Ich betone das Wort "müsste", denn es ist klar, dass die Unabhängigkeit von der Investition der knappen verfügbaren Mittel in strategischen Themen wie Wissenschaft und Technologie abhängt.

Die Ergebnisse treten klar zutage in der Entwicklung von Technologien und Produkten für das Gesundheitswesen und die Biotechnologie, in der Entwicklung der organischen Landwirtschaft, der städtischen und vorstädtischen Landwirtschaft, der Schaffung von Ersatzprodukten für die Importe von Ausgangsmaterial, und der genetischen Verbesserung der Tierproduktion unter vielen anderen.

Die unheilvollen Auswirkungen der Spezialperiode sind noch nicht beseitigt, aber es ist ein Entschluss zu beobachten, mehr zu produzieren, differenzierter, in mehr Kreisen und in kürzerer Zeit. Die 31 Leitlinien, die direkt die Agrar-Industrie-Politik betreffen, und andere, die innerhalb des Entwurfs der Leitlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei und der Revolution mit dem Ernährungsbereich verbunden sind, sind ein Beispiel für die Priorität, die der Ernährungssicherung eingeräumt wird.

Es besteht kein Zweifel daran, dass der enorme landwirtschaftlich-wissenschaftliche Bestand, der in Kuba geschaffen worden ist, der aus mehr als 40 Forschungseinrichtungen und den Universitäten des Landes besteht, eine Schlüsselrolle bei der Erzielung der nachhaltigen Ernährungssicherung innehat.

Die Leitlinie Nummer 207, für den Bereich der Elektronik



In Kuba ist die Entschlossenheit zu beobachten, mehr zu produzieren, differenzierter, in mehr Kreisen und in kürzerer Zeit (Foto: AP)

und das Fernmeldewesen, schlägt vor, Investitionen vorzunehmen, "die es ermöglichen, das Erreichte zu erhalten und entsprechend den wirtschaftlichen Möglichkeiten des Landes weiter zu entwickeln". Ich bin sicher, dass dies auch auf den Bereich der Wissenschaft und Technik des Ackerbaus und der Viehzucht, der Forst- und Fischereiwirtschaft zutrifft.

*Vertreter der FAO in Kuba. •

Welternährungsorganisation: Steigende Nahrungsmittelpreise verschlimmern den Hunger in Lateinamerika

Arme werden 70 % ihrer Einkünfte für den Kauf von Nahrungsmitteln aufwenden müssen

• LIMA, 5. Mai.— Die internationale Preissteigerung bei Nahrungsmitteln verschlimmert den Hunger und die Unterernährung in Lateinamerika und der Karibik, welche im Jahr 2010 bereits 52,5 Millionen Menschen betroffen haben. So lautet die Einschätzung der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) während eines Regionaltreffens über Ernährungssicherheit, berichtet die Agentur AFP.

Der Region ist gemeinsam, dass die größte Hürde zur Absicherung der Ernährungssicherheit unter Bedingungen der gegenwärtigen Preissteigerung im zunehmend erschwerteren Zugang zu den Nahrungsmitteln besteht, hebt die FAO hervor.

In Lateinamerika wendet die Bevölkerung der armen sozialen Schichten bis zu 70 % ihrer Einkünfte für den Kauf von Nahrungsmitteln auf, was

die Ernährungssituation noch ungewisser macht.

„Es gibt eine durchgehende Tendenz, derzufolge die Preise hoch bleiben. Die Nahrungsmittel machen 40 % des Gesamtindex der Preise aus. Es herrscht eine direkte Beziehung zwischen dem Preis der Nahrungsmittel, der Inflation und dem Zugang zu Nahrungsmitteln“, sagte Fernando Soto Baquero, Regionaldirektor für Politik der FAO.

Trotz aller Anstrengung von Regierungsseite ist es bislang nicht gelungen, die Ernährungssicherheit des anfälligsten Teils der Bevölkerung wesentlich zu erhöhen.

Die FAO definiert Ernährungssicherheit als materiellen und wirtschaftlichen Zugang zu ausreichend nahrhaften und unschädlichen Nahrungsmitteln für alle Individuen.

Ein Drittel der weltweit produzierten Nahrungsmittel landet im Müll

• NEW YORK, 11. Mai.- Jedes Jahr gehen ca. 1300 Millionen Tonnen Nahrungsmittel verloren oder werden vergeudet, also fast ein Drittel der weltweiten Produktion für den menschlichen Verzehr, was die Ernährungssicherheit ernsthaft beeinträchtigt, prangerte die Organisation der Vereinten Nationen für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) an diesem Mittwoch an.

Eine für die FAO angefertigte Studie des schwedischen Instituts für Lebensmittel- und Biotechnologie (SIK) besagt, dass die Menge der Nahrung, die jedes Jahr verloren geht, gleichbedeutend ist zu „mehr als der Hälfte der weltweiten Getreideernte (2 300 Millionen Tonnen im Jahr 2009 - 2010)“, berichtete AFP.

Das Wegwerfen von Nahrungsmitteln

ist ein gewöhnliches Phänomen in den Industrieländern, deren Konsumenten oft Essen in gutem Zustand wegwerfen: Die Pro-Kopf-Verschwendung liegt bei 95 bis 115 kg pro Jahr in Europa und Nordamerika, sagte er.

Somit verschwenden die Verbraucher in den reichen Ländern pro Jahr die gleiche Menge an Nahrung (222 Millionen Tonnen) wie die Gesamtheit der Netto-Produktion von Sub-Sahara-Afrika (230 Millionen Tonnen), fügt Notimex hinzu.

Das Dokument belegt weiter, dass in den Entwicklungsländern 40% der Verluste nach der Ernte und der Verarbeitung auftreten, während in den Industrieländern mehr als 40% auf der Ebene des Einzelhandels und der Verbraucher verursacht wird.



INTERVIEW MIT DEM BIOLOGEN JESÚS CASTILLO

„Stellen wir uns um, oder es wird viele Fukushimas geben“

Angesichts der jüngsten Katastrophe in Japan führte die Zeitung *En Lucha* (Im Kampf) ein Interview mit Jesús M. Castillo, Professor an der Universität von Sevilla, Fachbereich Pflanzenbiologie und Ökologie, der auch der Autor des Buches „Umwelt-Migrationen. Flucht vor der ökologischen Krise im 21. Jahrhundert“ ist, um mit ihm über deren gegenwärtige und zukünftige Konsequenzen zu sprechen.

• IHR Buch behandelt die Beziehung zwischen Migration und Umweltzerstörung. Wie entsteht diese Beziehung?

Dies ist eine sehr komplexe Beziehung. Millionen von Menschen sind in mehr oder weniger starkem Maße gezwungen, ihre Heimat, in der sie geboren wurden, wegen der Umweltzerstörung zu verlassen (Wüstenbildung, Überschwemmungen, Umweltverschmutzung, Auswirkungen großer Infrastrukturen, usw.). Doch in nicht wenigen Fällen wird die Umweltzerstörung nicht als Ursache dieser Migrationsbewegungen identifiziert, nicht einmal von den Migranten selbst. Das ist so, weil viele Faktoren zusammenwirken, vor allem politische und wirtschaftliche, zu denen in vielen Fällen die Umweltzerstörung hinzu kommt.

Wenn eine Bevölkerung am Rande des Elends lebt und eine

schwere Dürre erleidet, kann sie sich gezwungen sehen, zu emigrieren. Wenn sie jedoch über Bewässerungssysteme, Stauseen und Trinkwasser verfügt, werden die Auswirkungen der Trockenheit kaum zu spüren sein.

Andererseits gibt es heftige Naturereignisse, die in Abhängigkeit von ihrer Handhabung zu mehr oder weniger bedeutenden Naturkatastrophen werden. Ein sehr starkes Erdbeben von 8,9 auf der Richter-Skala, das mit einem Tsunami verbunden ist, wie das, das sich vor kurzem in Japan ereignete, kann mehr als 20.000 Tote und Hunderttausende von Vertriebenen verursachen. In einem verarmten Land würden sich diese Zahlen noch brutal vermehren.

Wie beeinflusst das Wirtschaftssystem, in dem wir leben, all das, was Sie in dem Buch erklären?

Das derzeitige System der Organisation der Produktion, der Kapitalismus, und seine Verwaltung und Umwandlung der natürlichen Ressourcen ist die Hauptursache der globalen ökologischen Krise, unter der wir leiden. Darüber hinaus konzentriert der Kapitalismus den Reichtum in wenigen Händen und verurteilt Millionen von Menschen zur Armut, so dass sie der Umweltzerstörung, die von ihm verursacht wird, wehrlos gegenüber stehen. Und als wäre das nicht genug: wenn es zur umweltbedingten Migration aus armen Ländern in reiche kommt, werden die Migranten wie Waren behandelt und ihre elementarsten Menschenrechte werden ihnen verwehrt. Es sind die großen Kapitalisten und die Regierungen, die diesen dienen, die für die Umweltmigration und deren katastrophale Folgen verantwortlich sind.

Glauben Sie, dass wir noch mehr Fälle wie in Japan erleben werden, also, dass ein Naturereignis wie ein Erdbeben zur Umweltkatastrophe führt?

Jemand hat einmal gesagt, es gebe keine Naturkatastrophen, sondern Naturerscheinungen, die schlecht gehandhabt wurden. Die Situation in Japan nach dem Erdbeben und dem Tsunami zeigt uns, – auch wenn so heftige Naturerscheinungen auftreten, dass es sehr schwierig ist, ihren zerstörerischen Auswirkungen zu entgehen –, wie ein unsachgemäßer Umgang mit der Umwelt dazu führen kann, deren Wirkung um ein Mehrfaches zu erhöhen. Gegen die verheerende Macht eines Erdbebens gibt es erdbebensichere Gebäude, gegen eine große Tsunamiwelle existieren Frühwarnsysteme und Bewusstmachung. Doch was es gegen einen Komplex mit sechs Kernreaktoren direkt an der Küste einer hoch seismischen Zone geben muss, ist eine starke soziale Bewegung, die deren Abbau erzwingt. Wenn wir Arbeiter und Arbeiterinnen uns nicht organisieren und handeln, um unsere eigene Zukunft selbst zu bestimmen, unsere natürlichen Ressourcen und unsere Energiepolitik zu verwalten, sind wir verloren, weil denen da oben im Grunde nur wichtig ist, so viel Geld wie möglich in der kürzest möglichen Zeit zu verdienen. Wenn wir den gegenwärtigen Trend nicht verändern, befürchte ich, dass es viele Fukushimas geben wird, viele Naturereignisse, die zu Katastrophen werden.

Hätte verhindert werden können, was in Japan geschah?

Ein Volk wie das japanische, das weiß, was der Schrecken zweier Atombomben in Hiroshima und Nagasaki bedeutet, hätte gegen die Atomenergie Front machen müssen, eine teure, gefährliche und umweltbelastende Energieform. Es ist paradox, wie eines der Länder der Welt, das am besten darauf vorbereitet ist, um Erdbeben und deren Folgen, wie Tsunamis, standzuhalten, über ein System von Atomkomplexen verfügen kann, das eben diesen Erdbeben so zerbrechlich gegenübersteht. Der aktuelle Fortschritt bei der Nutzung der erneuerbaren Energien (Wind, Sonne, Wasserkraft und Wellenantrieb) mit einer effektiven Kontrolle des Energiebedarfs macht die Kernenergie völlig entbehrlich. Im Energiemix des 21. Jahrhunderts ist kein Platz für nukleare und immer weniger für fossile Brennstoffe.

Wenn Japan eine solide und nachhaltige Energiepolitik entwickelt und die Küstenwälder als natürliche Barrieren gegen Stürme und Tsunamis erhalten hätte, würden wir jetzt nicht von einer Katastrophe mit schrecklichen Ausmaßen reden. Noch wissen wir nicht, wie viele Hektar über Jahrhunderte hinweg wegen radioaktiver Verseuchung ungenutzt bleiben werden und wie viele Bürger nicht in ihre Heimat zurückkehren können und somit zu dauerhaft Vertriebenen werden. Was wir wissen ist, dass die Atomlobby und die japanischen Regierungen, die sie unterstützt haben und weiterhin eng unterstützen, das Leben von Tausenden von Menschen ruiniert haben. (Veröffentlicht in der Zeitung *En Lucha*)



Haiti sechs Monate nach Beginn der Cholera-Epidemie

• ES gibt ein sehr beliebtes Sprichwort in Haiti: Deyé mon, gin mon (jenseits der Berge sind noch mehr Berge). "Wir haben immer eine Hürde zu überwinden", sagte Thiogene Duckenson, ein aufgeweckter Haitianer, als er über die Katastrophen spricht, die sein Land in den letzten Jahren heimgesucht haben. Hurrikans, Überschwemmungen, ein verheerendes Erdbeben und eine unerbittliche Cholera-Epidemie haben das Land immer wieder vor harte Prüfungen gestellt. Bei letzterer gibt es nun nach einem harten Kampf erste Anzeichen eines Rückgangs.

Nach sechsmonatiger Bekämpfung der gefährlichen Epidemie führte Granma ein Gespräch mit Dr. Lorenzo Somarriba López, Leiter der kubanischen medizinischen Brigade, um die 'Geheimnisse' zu lüften, die es dem Personal des Gesundheitswesens unseres Landes ermöglicht haben, bis zum Samstag, dem 7. Mai das Leben von über 73.800 an Cholera Erkrankten zu retten und in den davor liegenden 109 Tagen in ihren Stationen keine Todesfälle mit dieser Ursache vermelden zu müssen.

"Viele haben sich gefragt, worin das 'Geheimnis' der Leistungsfähigkeit unserer Medizinischen Brigade besteht (mit einer Letalität von 0,37%) ... Der erste Grund besteht darin, dass sich unser medizinisches Personal mit einem umfassenden Gesundheitsprogramm seit Dezember 1998, nach dem Durchzug des Hurrikans George, hier befindet. Bei Ausbruch der Epidemie gab es kubanische medizinische Mitarbeiter in 78 der 140 Kommunen (Gemeindebezirke) Haitis. Hinzu kommt die Schaffung eines epidemiologischen Überwachungssystems, das Kuba nach dem Erdbeben aufzubauen begann, und das derzeit über 28 Beobachtungsstationen verfügt."

Außerdem hob er hervor: "Das ist der Fähigkeit Fidels zu verdanken, den Ereignissen vorauszuweichen, und uns



zu warnen, dass nach der großen Katastrophe eine Epidemie auftreten könnte."

Nach dem Hinweis darauf, dass die kubanische medizinische Brigade über 69 Gesundheitsgruppen des Kuba-Venezuela-Projekts verfügt, erklärte er, dass eine Warnung an unsere Stellen ergangen war. Damals entstanden die Gruppen zur Behandlung der Cholera (UTC), und später, als sich die Epidemie im Gefolge des Wirbelsturms Thomas verschlimmerte, die Zentren zur Behandlung der Cholera. Im Falle der ersten ging dies mit der Einrichtung von Isoliergebieten einher, bei letzteren mit der Schaffung von temporären Einrichtungen in Zelten, die ausschließlich zur Pflege der Infizierten vorgesehen waren.

Eine entscheidende Rolle spielte die vorhergehende und rasche Ausbildung unserer Mitarbeiter in der klinischen Diagnostik und Behandlung der Krankheit, als beschlossen wurde, die kubanischen Brigadisten aus den fünf Bezirken der haitianischen Halbinsel sehr schnell

weiter nach Nordosten, ins Zentrum und nach Artibonite zu verlegen, die am schwersten vom Cholera-Erreger betroffen waren.

Später kehrten sie in ihre Herkunftsbezirke zurück, hatten dann aber bereits Erfahrung darin, wie man ein Behandlungszentrum oder eine UTC einrichtet, versicherte Dr. Somarriba López, der darauf hinwies, dass nur eine Person in der Brigade praktische Erfahrungen mit der Cholera gehabt hatte.

Neben anderen Neuerungen erwähnt er die Orientierung auf die Vorsorge und die Gesundheitserziehung durch die Gemeinden, - Schulen, Kirchen, Marché (informelle Märkte) und der Einsatz regionaler Radiosender - in den entlegensten Regionen, "wo wir erklärten, was Cholera ist, wie sie übertragen wird und wie man Zugang zu den medizinischen Einrichtungen findet, weil viele noch nie von dieser Krankheit gehört hatten und glaubten, dass sie eine göttliche Strafe sei".

Er legt Gewicht auf die stabile Versorgung mit Arzneimitteln, die Qualität der Arbeit, die 24 Stunden täglich geleistet wurde, die kubanischen Vorschriften zur Behandlung der Krankheit, die Antibiotika und die prophylaktische Behandlung der Kontaktpersonen einschließen, während gleichzeitig der Krankenhausaufenthalt auf die erforderlichen Stunden oder Tage begrenzt wird. "Über 90% unserer Patienten erholten sich innerhalb von 24 Stunden wieder", betonte er.

Er versicherte, dass zu dieser Leistung auch die Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen wie der Panamerikanischen Gesundheitsorganisation, der UNICEF und dem Welternährungsprogramm beigetragen hat. Besonders hob Dr. Somarriba López jedoch als das Werkzeug, das bei der Bekämpfung der Epidemie den größten Beitrag geleistet hat, die Schaffung von 50 Gruppen zur aktiven Suche nach Erkrankten mitten im Landesinneren hervor, die aus der Verstärkung durch 510 Mitglieder der Internationalen Großbrigade Henry Reeve gebildet wurden.

Diese Gruppen haben bereits mehr als zwei Millionen Menschen aufgesucht und mehr als 5.000 Fälle von Cholera an Ort und Stelle behandelt, betonte er.

Er erklärt auch, dass Kuba seine medizinische Brigade nicht aus Haiti zurückgezogen hat, sondern in dem Maße, wie die Epidemie zurückgeht, mit der Reduzierung seines Personals begonnen hat, obwohl die Gefahr weiterhin besteht, so lange das Problem der Abwässer im Land und des fehlenden Zugangs zu Trinkwasser ungelöst ist.

(Juan Diego Nusa Peñalver, Sonderberichterstatter) •

Kinderarmut betrifft fast 81 Millionen Kinder Lateinamerikas und der Karibik

• SANTIAGO DE CHILE.- Kinderarmut betrifft fast 81 Millionen Kinder unter 18 Jahren in Lateinamerika und der Karibik, geht aus einer Studie von UNICEF und CEPAL hervor, die auch die Regierungen dazu auffordern, in Kinder zu investieren und die fortbestehenden Ungleichheiten zu reduzieren, berichtet EFE.

Nach Recherchen der Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik (CEPAL) und des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen (UNICEF), herrscht große Heterogenität unter Ländern wie Bolivien, El Salvador, Guatemala, Honduras und Peru, wo mehr als zwei Drittel der Kinder arm sind.

In Chile, Costa Rica und Uruguay wiederum leidet fast jedes vierte Kind unter Kinderarmut, ergeben die Daten der Studie **Kinderarmut in Lateinamerika und der Karibik**.

Bei der Untersuchung der beiden internationalen Organe wird ausgehend von den Rechten der Kinder in der Region eine Messung und Diagnose von Kinderarmut vorgenommen, die darauf abzielt, politische Empfehlungen zu deren Überwindung vorzuschlagen.

Die Studie, die in den Jahren 2008-2009 durchgeführt wurde, maß mehrere Dimensionen der Kinderarmut in Lateinamerika und der Karibik und verband jede einzelne mit der Durchführung der Konvention über die Rechte des Kindes, die 1989 in Kraft trat.

Die Erhebung berücksichtigte Faktoren wie Ernährung, Zugang zu sauberem Wasser, Zugang zu sanitären Einrichtungen, Zustand des Wohnraums und Anzahl der Personen pro Zimmer, Schulbesuch sowie den Zugang zu Medien und Information, deren Entzug zu einem Bild von Armut und sozialer Ausgrenzung beiträgt. •



DIE JOSE-MARTI-GEDENKSTÄTTE

Ein unverzichtbarer Ort



Die José-Martí-Gedenkstätte befindet sich am Denkmal des Nationalhelden auf dem Platz der Revolution, der ebenfalls seinen Namen trägt

Raquel Marrero

• FÜR den Besuch eines ruhigen Ortes, an dem man sich entspannen und bilden, wo man nachdenken oder etwas Neues kennenlernen kann, eignet sich am besten ein Museum.

All diesen Vorstellungen entspricht die José-Martí-Gedenkstätte am Platz der Revolution, ein symbolischer Ort der kubanischen Hauptstadt, der nach seiner Gründung durch Comandante en Jefe Fidel Castro gerade seinen 15. Jahrestag begeht.

Selbst die geringsten Details dieser Einrichtung vermitteln ein Gefühl der Hochachtung und Bewunderung, und die Kubaner vermeinen sich in ewiger Ehrung vor jenem, der einst sagte: "Was wir täglich tun, ist Geschichte."

Und gerade deshalb, um jene Geschichte zu retten und zu erhalten, entstand die José-Martí-Gedenkstätte. Von ihrem Aussichtsturm — mit 109 Metern der höchste Punkt der Stadt, erbaut auf einer 30 Meter über dem Meeresspiegel liegenden Erhöhung — kann man einen einmaligen Panoramablick von Havanna genießen. Man kann dort auch erfahren, wie weit entfernt wir uns von den wichtigsten Städten der Welt befinden.

Aber auch vom Erdgeschoss aus sind die Rundgänge durch dieses Denkmal und seine Anlagen unvergleichlich interessant, weil sie uns einen Einblick in das Leben und Werk unseres Nationalhelden erlauben.

1995, aus Anlass des 100. Todestages unseres Vorkämpfers — der am 19. Mai 1895 im Kampf fiel — wurde der Gedanke wieder aufgenommen, die Gedenkstätte zu eröffnen. Der Traum wurde am 27. Januar 1996 Wirklichkeit. Seitdem ist das von Frau Dr. Haydée Díaz Ortega geleitete Arbeitskollektiv ständiger Wächter des martianischen Werkes, für das Architekt José Linares das Museums-Design entwarf, der es verstand, Schönheit und Geschichte harmonisch zu vereinen.

"Bei jedem Schritt stoßen wir auf einen lebendigen Martí, der handelt, der uns einen Teil unserer Geschichte begreiflich macht, auf die wir stolz sind, aber vor allem, weil sie uns die Möglichkeit gibt, von ihren Hauptgestalten zu lernen, um stärker zu werden", sagt Niurka Mendoza, die Abteilungsleiterin für Museumskunde.

Bei der Besichtigung erfreuen wir uns an 89 martianischen Sprüchen auf einer venezianischen Keramikwand rund um den zentralen, von

25 Säulen gehaltenen Stern. Die Einrichtung besteht aus fünf Sälen. Die beiden ersten zeigen Leben und Werk von José Martí, Zeichnungen, Graphiken, Ikonen, Buchausgaben und Gegenstände aus Martí's Kindheit, Familie, Jugend, Haft, Verbannung ... und von den letzten Lebenstagen Martí's in seinem Geburtsland, bis er auf dem Schlachtfeld bei Dos Ríos fiel.

Im dritten Saal sind Bilder und Dokumente ausgestellt, die sich auf den Bau und die Geschichte des Bürgerplatzes (Plaza Cívica) beziehen, der 1961 als Plaza de la Revolución José Martí eingeweiht wurde. Der vierte ist das Theater und in dem fünften finden Wanderausstellungen verschiedener Kunstrichtungen statt.

Die Museumspädagogin erläutert, dass die meisten Ausstellungsstücke Repliken von Gegenständen anderer Sammlungen sind, deren Originale in Einrichtungen aufbewahrt werden, die Martí's Leben gewidmet sind. Als Beispiele erwähnte sie die Fußfessel, das Redepult und den Frack.

Zum 15-jährigen Bestehen der Einrichtung stellt die Mitbegründerin fest, dass die Zielstellungen, das Leben und Werk unseres Nationalhelden zu verbreiten, es in der kubanischen Revolution zu verwirklichen und dem Besucher Muster der kubanischen Kunst und der Weltkunst zu zeigen, erfüllt wurden.

"Zufrieden sind wir nicht. Wir brauchen eine stärkere Beteiligung der Kinder und Jugendlichen, und die Unterstützung der Familie und besonders der Schulen, die die didaktischen Möglichkeiten der Gedenkstätte vor allem im Geschichtsunterricht nutzen können", ergänzte sie.

"Heute ist es eine unumgängliche Tradition, dass hohe internationale Persönlichkeiten, die in unserem Land zu Gast weilen, das Gedenken Martí's ehren, wofür sich unsere Beschäftigten immer besser vorbereiten."

Und jeder neue Tag ist für sie eine neue Herausforderung, den Besuchern, die kommen, um sich mit dem Leben des Weltberühmtesten aller Kubaner vertraut zu machen, das Beste zu geben. Aber die größte Herausforderung ist, wie Mendoza sagte, der Idee von Fidel gerecht zu werden, dass "es keinen Bürger geben soll, der nicht an diesen Ort kommt".

Uns, die wir immer wieder zu der Gedenkstätte kommen, ist zur Genüge bekannt, dass ihr Besuch ein Grund mehr ist, uns Martí zu nähern, vor allem, wenn es notwendig wird zu wissen, wie wichtig dieser Mann für die Kubaner ist. •



Der erste und der zweite Saal sind den verschiedenen Lebensetappen des weltberühmtesten Kubaners gewidmet



Der Aussichtsturm von 109 Meter Höhe, erbaut auf einer 30 Meter über dem Meeresspiegel gelegenen Erhöhung, ist der höchste Punkt von Havanna



US-Sanktionen gegen Erdölkonzern Venezuelas

Jan Kühn

Entnommen aus: amerika21.de vom 25.05.2011

• DIE Regierung der USA hat angekündigt das staatliche venezolanische Erdölunternehmen PDVSA zu sanktionieren. Grund sei dessen "Aktivität zur Unterstützung von Irans Energiesektor", erklärte am Dienstag der Vizeaußenminister James Steinberg die Entscheidung. PDVSA und sieben weitere Unternehmen hätten Erdölprodukte an den Iran verkauft, so Steinberg. Die Sanktionen würden auf Grundlage eines 1996 erlassenen und 2010 erweiterten US-Gesetzes erlassen, welches die Sanktionen gegen den Iran regelt. Dadurch soll der Iran am Ausbau seines Energiesektors gehindert werden.

Die Sanktionen umfassen den Zugang zu Aufträgen der US-Regierung, finanzielle Import- und Exportförderungen und Lizenzen für bestimmte Technologien. Nicht betroffen seien allerdings die Erdöllieferungen von PDVSA in die USA und auf den Weltmarkt. Auch Tochterunternehmen des Konzerns

seien nicht eingeschlossen, so Steinberg.

Das venezolanische Außenministerium erklärte in einem Kommuniqué die Ablehnung der Maßnahme durch die venezolanische Regierung. Die Entscheidung der US-Regierung stelle eine "feindselige Handlung" dar, welche sich abseits internationalen Rechts bewege. Darüber hinaus verstößen die Sanktionen gegen die Prinzipien der UN-Charta, heißt es in dem Text. Auch die venezolanische Nationalversammlung kritisierte die Entscheidung der US-Regierung scharf, weil die Erdölindustrie Venezuela diene, seine Unabhängigkeit auszubauen und eine soziale Transformation der Gesellschaft vorzunehmen.

Der venezolanische Energieminister und Präsident von PDVSA, Rafael Ramírez, erklärte unterdessen, dass die Wirtschaftsbeziehungen des Konzerns zum Iran aufrecht erhalten werden. Man prüfe jedoch nach der "nordamerikanischen Aggression" die Erdöllieferungen in die USA und erwäge einen Lieferungsstopp an Unternehmen, die nicht zum Firmennetzwerk gehören. •

Erklärung des Außenministers zu den Sanktionen, die die Vereinigten Staaten dem Unternehmen Petróleos de Venezuela SA (PDVSA) auferlegt haben

• DIE Regierung und das Volk Kubas sprechen ihre energische Verurteilung dieses Angriffs auf das venezolanische Volk, die Bolivarianische Revolution und die Bolivarianische PDVSA aus.

Die kubanische Regierung, unser gesamtes Volk solidarisieren sich mit Präsident Hugo Chávez und dem venezolanischen Volk und unterstützen uneingeschränkt die Entscheidung der Nationalversammlung der Bolivarianischen Republik Venezuela zu diesem Thema.

Wir teilen die Aussage des Comandante Chávez, dass die großen Reichtümer Venezuelas nicht nur im Öl, sondern in seinem Volk bestehen: politische, moralische, bolivarianische Reichtümer.

Die USA verstößen gegen internationales Recht und wenden einseitige Gesetze exterritorial an.

Diese Aggression muss angeprangert werden und man muss sich fragen, ob die Vereinigten Staaten im Begriff sind, eine neue Eskalation gegen die Bolivarianische Revolution auszulösen. Das Hauptthema ist nicht der wirtschaftliche Aspekt der gegen PDVSA getroffenen Maßnahmen,

sondern die Gefahr, dass dies die Entscheidung der Vereinigten Staaten bedeutet, neue Konflikte in der Region zu provozieren, neue Versuche, Lateinamerika und die Karibik zu spalten, die sich an einem Höhepunkt ihrer Einheit und Unabhängigkeit befinden.

Wenn Venezuela angegriffen wird, wird Kuba angegriffen. Der Comandante Chávez, das venezolanische Volk, werden auf unsere volle Solidarität und all unsere Unterstützung rechnen können. Wir werden in den internationalen Organismen tätig sein und gemeinsam an der Wiederherstellung des internationalen Rechts und an der Unterbindung der Verletzung des Völkerrechts durch die Vereinigten Staaten und eines Angriffs auf unsere Völker arbeiten.

Kuba teilt voll und ganz die Erklärung der ALBA zu diesem Thema und ist bereit, in internationalen Foren und Events mit einer energischen Beschwerde und bei der Annahme internationaler Aktionen gegen diese neue und brutale Aggression gegen Venezuela und gegen unser Amerika aufzutreten.

Havanna, 28. Mai 2011 •

Ros-Lehtinen auf dem Anti – ALBA - Gipfeltreffen: Sanktionen gegen Venezuela sind nur "ein kleiner Schritt"

Jesn-Guy Allard

• DIE Vereinigten Staaten müssen "vorbereitet" sein, um "in der Region zu führen", beharrte die exilkubanische Repräsentantin Ileana Ros-Lehtinen, gegenwärtige Chefin des Komitees Auswärtiger Angelegenheiten des US-Kongresses, als sie in Washington ein zweites "Gipfeltreffen" der Ultrarechten des Kontinents eröffnete, das zum Ziel hat, die fortschrittlichen Länder Lateinamerikas anzugreifen.

Bei der Eröffnung der Sitzung, die Putschisten, rechtsorientierte Politiker und sogar Befürworter des Terrors und Justizflüchtlinge zusammenführte, erklärte Ros-Lehtinen, dass "die Vereinigten Staaten nicht passiv sein können", wenn Führer, "die demokratisch gewählt wurden, sich später der Tyranisierung ihrer Völker widmen", und die "Demokratien der Region in Gefahr bringen".

In drohendem Ton forderte die Repräsentantin von den Mitgliedern der Zuhörerschaft "wachsam zu bleiben" und zu erreichen, dass "die Regierungen, die von den demokratischen Prinzipien abweichen, Rechenschaft ablegen müssen".

Sich auf die "Sanktionen" beziehend, die Washington gegen Venezuela anordnete wegen der Beziehungen, die seine Erdölindustrie mit dem Iran unterhält, prangerte Ros-Lehtinen die "Verbindungen einiger regionaler Führer mit antidemokratischen Regimes" an,

etwas, das, wie sie sagt, ein "Element der Uneinigkeit mit der Regierung des Präsidenten Barack Obama darstellt".

GESETZENTWURF ZUR ANWENDUNG DER SANKTIONEN

Sie vertrat die Ansicht, dass "dies ein kleiner Schritt ist", aber dass die Sanktionen ebenso "klar sind von Seiten der Vereinigten Staaten". "Was wir jedoch nicht wissen ist, was die Regierung von Venezuela, von Hugo Chávez tun wird", sagte die Politikasterin, die den Spitznamen "Die Hexe vom Capitol" nicht umsonst trägt.

"Wir glauben, dass diese Sanktionen schon lange hätten angewendet werden müssen", rief sie aus, bevor sie ankündigte, dass sie "einen neuen Gesetzentwurf vorlegen wird, damit nicht zugelassen wird, dass die Anwendung der Sanktionen umgangen werden kann".

In den aggressivsten Momenten ihrer Ansprache ging sie dazu über, den venezolanischen Präsidenten Hugo Chávez persönlich anzugreifen, "ein Diktator, der sich nicht für seine Handlungen entschuldigt", sowie die Regierungsdirektorin Daniel Ortega aus Nicaragua; Evo Morales aus Bolivien und Rafael Correa aus Ecuador.

Weiterhin brandmarkte sie hysterisch, was sie als "Maßnahmen gegen die Presse" bezeichnete, die in Argentinien, Venezuela, Nicaragua, Bolivien und Ecuador eingeführt wurden, um die Monopolen der Medien der Oligarchien zu durchbrechen.

HONDURAS "HÄTTE NIE AUSGESCHLOSSEN WERDEN DÜRFEN" AUS DER OAS

Während sie immer wieder die gewohnte Rhetorik des State Department aufnahm, indem sie ihren Willen behauptete, "die demokratischen Einrichtungen und die grundlegenden Freiheiten zu verteidigen", forderte die Repräsentantin von Florida jedoch mit Vehemenz die "sofortige" Rückkehr von Honduras in die OAS, "das niemals hätte ausgeschlossen werden dürfen" aus dem Organismus, "und dessen Rückkehr längst hätte vollzogen werden müssen".

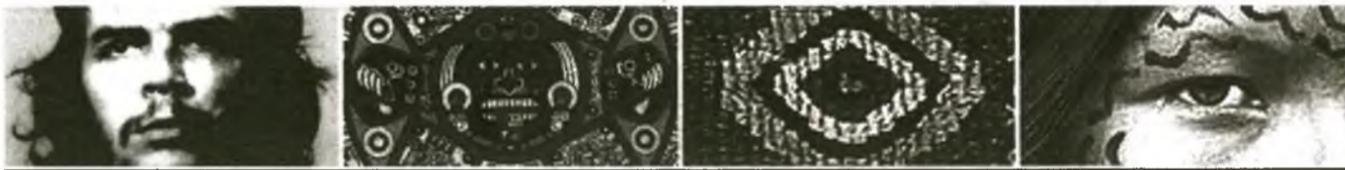
Ros-Lehtinen hat eine Gruppe ultrakonservativer Kongressmitglieder angeführt, die sich solidarisch erklärten mit den Autoren des Staatsstreichts gegen den honduranischen Präsidenten Manuel Zelaya. In den unheilvollsten Momenten der Diktatur von Roberto Micheletti stellte die Repräsentantin den Diktator sogar als ein Beispiel einer Führungspersonlichkeit für die anderen lateinamerikanischen Länder hin.

"Die OAS muss die Demokratien und nicht die Regierungen schützen... und besonders nicht die Tyrannen, die behaupten, demokratisch zu sein", stellte auf diesem von ihr einberufenen Gipfel die Repräsentantin kubanischer Herkunft fest, Tochter eines Nostalgikers der Diktatur des Fulgencio Batista.

"Hoffen wir, dass der nächste Stellvertretende Staatssekretär für die Westliche Hemisphäre dies versteht". Sie rief die Anwesenden auf, Druck auszuüben, damit der nächste Vertreter, den die Regierung Obamas für diesen Posten bestimmt, diese Ausrichtung teilt.

"Die Subversion der Menschenrechte ist eine reale Gefahr, die über den Völkern dieser Hemisphäre schwebt", sagte Ros-Lehtinen, die bekannt ist für ihre Beziehungen zu den gewalttätigsten Elementen der Gemeinschaft der Exilkubaner.

Die "schönen Worte über die Demokratie inspirieren diese Regimes nicht dazu, ihre Haltung zu ändern", schloss sie ab. •



Chávez deckt Destabilisierungspläne auf

• CARACAS, 8. Mai.- Wie heute Präsident Hugo Chávez erklärte, schmiedeten Sektoren der venezolanischen Opposition Destabilisierungspläne, einschließlich der Inszenierung eines angeblichen Betrugs bei den Wahlen im Dezember 2012.

Diese Aktionen laufen nach Angaben des Staatsmannes bereits, und er forderte die Regierung, das Volk und die Streitkräfte zur Wachsamkeit auf, um sie rechtzeitig abwenden zu können.

„Die heimatlose Bourgeoisie, nicht die gesamte Opposition, erzählt, dass, sollte ich gewinnen, es Betrug gewe-

sen sein wird. Ich kann mir schon ausmalen, wie CNN, die Vereinten Nationen und andere Länder ein Schuldeingeständnis von Chávez verlangen, und dass diese hier einen blutigen Zwischenfall provozieren, um mir die Schuld zu geben,“ mahnte er während der Einweihung von Wohnungen im Bundesstaat Miranda.

Chávez erklärte, die angewendete Strategie sei die gleiche, die auch in anderen Teilen der Welt angewendet wurde, ohne jedoch weiter darauf einzugehen.

In diesem Sinne forderte er die Verteidiger der Prozesse des im Jahr 1999 initiierten gesellschaftlichen Umbruchs

auf, jenen Pläne mit friedlichen Mitteln entgegenzutreten sowie den nach seinen Worten vernünftigen Teil der Opposition, sich von ihnen zu distanzieren.

„Wir wollen hier für Unterkunft, Verpflegung, Gesundheit, Bildung und Beschäftigung der Bürger arbeiten“, sagte er in der Stadt La Limonera, wo 432 Familien in die Gunst der Mission Vivienda Venezuela kamen.

Bezüglich dieser Initiative der Regierung bekräftigte Chávez das Ziel, im Zeitraum 2011-2017 zwei Millionen Häuser zu bauen und die Nutzbarmachung von Land voranzutreiben. (PL) •

Lula ist mit seinem Besuch in Kuba zufrieden

Laura Bécquer Paseiro

• ARMEEGENERAL Raúl Castro Ruz, Präsident des Staats- und des Ministerrates, verabschiedete am 2. Juni auf dem internationalen Flughafen José Martí den Expräsidenten von Brasilien, Luiz Inácio Lula da Silva, der seinen Besuch in unserem Land beendete.

Der Presse gegenüber behandelte der kubanische Präsident unter anderem die Bedeutung der Gemeinschaft der Staaten Lateinamerikas und der Karibik (CELAC) als einen Organismus, der ohne jeglichen Druck errichtet wird und der erstmalig die Länder Lateinamerikas und der Karibik zusammenbringen wird, so wie es sein muss.

Während seines Aufenthaltes auf der Insel stellte Lula das Fortschreiten der Projekte der Zusammenarbeit zwischen Kuba und Brasilien fest, unter ihnen die Erweiterung des Hafens von Mariel, der in den wichtigsten Handelshafen der Insel verwandelt wird. Diese Tatsache erfüllt ihn, wie er bemerkte, mit großer Begeisterung.

Der brasilianische Expräsident sagte der Presse, er sei „glücklich“ über diesen zweitägigen Besuch in Havanna und ebenso über das Treffen, das er mit Genossen Fidel hatte.

Auf die Fragen der Journalisten hin sagte Lula auf dem internationalen Flughafen José Martí, dass die Unterhaltung mit dem Führer der kubanischen Revolution eine Stunde andauerte und am Mittwochnachmittag stattfand und setzte sofort lachend hinzu, dass er ihn „sehr redelustig wie immer“ vorfand.

Ebenso sprach er seine Zuversicht aus, dass Präsidentin Dilma Rousseff Kuba einen Besuch abstattet und dass danach Raúl Castro nach Brasilien reist, damit die Beziehungen zwischen beiden Ländern immer besser weitergeführt werden.

Kuba und Brasilien haben ihre politischen und diplomatischen Bindungen konsolidiert und ihre Wirtschafts-, Handels-, Finanz- und Beziehungen der Zusammenarbeit in den letzten Jahren verstärkt. Auch die Verbindungen der wissenschaftlichen und technologischen Zusammenarbeit auf Gebieten wie der Landwirtschaft, des Gesundheitswesens, des Bergbaus, der Geologie und Umwelt und anderer mehr haben sich entwickelt.

Während der Regierung Lulas (2003-2011) wurde Brasilien zum zweiten Handelspartner Kubas in Lateinamerika. •





Carlos Acosta steht vor neuen Herausforderungen

Mireya Castañeda

• VERÖFFENTLICHEN oder nicht? Das ist das Dilemma, wenn man ein Gespräch mit dem Startänzer Carlos Acosta, das im Saal Villena des Verbandes der Schriftsteller und Künstler Kubas (UNEAC) stattfand und eine kurze Erklärung, gemeinsam mit Kollegen im Sitz des Nationalrats der Bühnenkünste (CNAE) aufgezeichnet hat.

Der Anlass für alles war, dass er in Havanna fast gleichzeitig zwei Auszeichnungen erhielt, die mit Großbuchstaben geschrieben werden müssen, den NATIONALPREIS FÜR TANZ 2011 und den KRITIKERPREIS VILLANUEVA.

Die Entscheidung war, noch zu warten. Die Lavine von Nachrichten über den Tänzer, der heute als bester der Welt betrachtet und ständig mit dem mythischen Nijinsky verglichen wird, war entmutigend.

Jetzt, zwischen den Monaten April, in dem der Internationale Tag des Tanzes begangen wird (zu Ehren des Franzosen Jean Georges Noverre, 29. April 1727 - 19. Oktober 1810, des Begründers des modernen Balletts und eines großen Teils seiner Theorie) und Juni, dem Monat des Geburtstags des Startänzers (Havanna, 2. Juni 1973), der sich den 40 nähert, ist es eine Ehre für dieses Blatt, jenes exklusive Gespräch und den eiligen Kommentar (im CNAE) über den Nationalpreis für Tanz zu veröffentlichen...

"Dies ist der Preis der Heimat, meines Volkes, meiner Familie, meines Publikums, er ist auch das Ergebnis der Anstrengungen der Gründer Alicia und Fernando Alonso, die das Nationalballett Kubas (Ballet Nacional de Cuba) schufen und eine Schule, die der Nation soviel Ansehen beschert".

Das ist eine Meinung, die ihn charakterisiert, denn über sein Talent, seine vielfältigen persönlichen Möglichkeiten hinaus, vergisst Carlos Acosta nicht, dass für ihn alles in der Nationalen Ballettschule Kubas (Escuela Nacional de Ballet de Cuba) begann, in der er Lehrer wie Ramona de Sáa hatte und die er im Monat Juni des 1989, mit einer Goldmedaille abschloss.

Man kann sagen, von hier aus direkt in den Himmel: Er kam zum Nationalballett Kubas wo er die Kategorie Erster Tänzer erreichte, später folgten die Compagnia Teatro Nuovo di Torino in Italien, in der er neben Luciana Savignano tanzte, das English National Ballet (Spielzeit 1991/92), wo er neben Eva Evdokimova und Ludmila Semenyaka tanzte, die Einladung von Ben Stevenson, des künstlerischen Direktors des Houston Ballet, als Erster Tänzer, auch die von Kevin McKenzie, des Direktors des American Ballet Theatre und später The Royal Ballet, wo er "principal guest artist" war.

Die Liste der internationalen Preise, die Carlos Acosta erhalten hat, ist lang. Hier soll nur an folgende er-

innert werden: Goldmedaille beim Prix de Lausanne (1990); Grand Prix der 4. Biental Concours International de Danse de Paris (1990); Preis Vignale Danza in Italien (1990); Preis Frédéric Chopin der Polnischen Künstlervereinigung (1990); Preis für Tanz der Stiftung Princess Grace, USA (1995); Olivier Award (2006) und die Ehrendoktorwürde der London Metropolitan University.

Der andere Preis, den er in Havanna erhielt, der Villanueva 2011 für die beste tänzerische Schau, die 2010 auf der Insel dargeboten wurde (den die Abteilung Kritik und Theaterforschung der Vereinigung der Bühnenkünstler der UNEAC vergibt), war der Anlass des Gesprächs im Saal Villena dieser Organisation.

Die Auszeichnung wurde dem großen Tänzer für das Werk **Carlos Acosta und seine Gäste** (Carlos Acosta y sus invitados) verliehen, das ihn über die Bühnen mehrerer kubanischer Provinzen führte und von dem die Jury hervorhob, dass es sich durch "strukturellen Zusammenhalt auszeichnete, in dem der außergewöhnliche Tänzer als Hauptdarsteller den Beitrag anderer Figuren mit verdientem Ruf nicht in den Hintergrund drängte... in einer Bandbreite, die von den klassischen bis hin zu den zeitgenössischsten Ausdrucksformen geht."

Wie bist du auf die Idee gekommen?

"Es war ein mir selbst gegebenes Versprechen seit ich 2003 meine erste Choreografie, **Tocororo**, herausgebracht hatte und das ich aus verschiedenen Gründen nicht hatte einlösen können. Ich wollte meine Arbeit der größtmöglichen Anzahl von Zuschauern zeigen und mit ihnen einen Dialog mit Hilfe des Tanzes führen. Ich habe ein Repertoire aus mehreren Werken, die auf der Insel noch nicht zu sehen waren, vorbereitet, mehrere Solos, wie **Suite of Dances** von Jerome Robbins, das von Baryshnikov im American Ballet Theatre uraufgeführt wurde, das humoristische Stück **Le bourgeois** von Ben Van Cauwenbergh, **Two** von Russell Maliphart, **End of Time** von Ben Stevenson und **Je ne regrette rien**."

Wirst du weiter auf Tournee sein?

"Ich habe vor, im Dezember, nach meinen Verpflichtungen mit dem Royal und anderen, zurück zu kommen."

Kannst du schon genau sagen, was du in diesen nächsten Monaten tanzen wirst?

"Einige Aufführungen von **Schwanensee** in Kalifornien mit dem San José Ballet, und in meiner Spielzeit mit dem Royal machen wir zuerst **Giselle** und danach im O2, einer großen Arena mit 15 000 Sitzplätzen, in der normalerweise Konzerte gegeben werden, **Romeo und Julia** (auch im Juni!) und das werden wir im 3-D-Format filmen, zurück zum Covent Garden mit **Manon**, eine Tournee durch Taiwan, und aus meiner eigenen Produktion eine Tournee mit **Premiers** durch

das gesamte Vereinigte Königreich, die in London endet. Dieses Werk wurde schon im vergangenen Jahr aufgeführt und vom Publikum sehr gut aufgenommen. Und, nein, in Kuba wurde es noch nicht gezeigt."

Der Startänzer tanzte **Manon** in Havanna mit Tamara Rojo, in denkwürdigen Vorstellungen im Jahr 2009, damit erfüllte er "einen Traum", den, das Royal auf die Insel zu bringen. Es ist ein Meisterwerk des Balletts des 20. Jahrhunderts von Kenneth MacMillan, eine dramatische Geschichte, mit einer glänzenden Choreographie, die die Bühne füllt, und einem für den Zuschauer atemberaubenden pas de deux.

Obwohl Carlos Acosta es bei dem Gespräch unterließ, einige Neuigkeiten mitzuteilen, übernahm das Royal Ballet selbst die Ankündigung: der große Tänzer wird in diesem Sommer fünf Stücke zum ersten Mal aufführen, eins von George Céspedes, Choreograph der Truppe Danza Contemporánea de Cuba (Zeitgenössischer Tanz Kubas); er tanzt zum ersten Mal in London in dem Meisterwerk **Two** von Russell Maliphant, das berühmt wurde durch die Version von Sylvie Guillem und für ihn bearbeitet wurde, die Erste Solistin Zenaída Yanowsky wird mit ihm zusammen in einem neuen Werk von Edwaard Liang tanzen; ein weiteres Werk mit Musik, die speziell bei dem kubanischen Geiger und Komponisten Omar Puente in Auftrag gegeben wurde und das, wie es die Truppe bezeichnet, den Körper des Tänzers am besten zur Geltung bringt, ah... eine Zusammenarbeit mit Simon Elliott.

Neue Filmprojekte?

"Ich habe mit **New York, I love you** (2009) debütiert, der Erzählung, die unter der Regie der sehr bekannten US-amerikanischen Schauspielerin Natalie Portman (diesjähriger Oscar für die beste Schauspielerin in **Cisne negro**) verfilmt wurde; der zweite war **El día de las flores** (eine englisch-kubanische Coproduktion) und ich hoffe, meine Autobiographie verfilmen zu können **Sin mirar atrás** (**No way home**)."

Bei dir gibt es keinen Stillstand ...

"Die Laufbahn eines Tänzers ist kurz."

Von einigen Vertretern der Presse wurde gesagt, dass du vom Aufhören gesprochen hast...

"Das ist ein Irrtum, ich meinte das klassische Ballett, das so anspruchsvoll ist."

Aber du denkst an die Zukunft...

"Das ist natürlich, aber ich arbeite an meiner Laufbahn."

Eine außergewöhnliche Laufbahn, mit der er zwei Jahrzehnte lang auf dem Gipfel der Welt des Balletts gestanden hat. Mit seiner majestätischen Kunst und seiner eisernen Technik hat es Carlos Acosta geschafft, die so beliebten und unnötigen Vergleiche verstummen zu lassen, er ist ein wahrer Gott des Tanzes, durch seine eigene Leistung. •

Kuba gewann die Judo-Weltmeisterschaft



Asley Gonzalez, einer der Besten des Teams



Oreidis Despaigne.

• WIE AIN berichtet, kehrte die kubanische Judo-Auswahl der Männer, die Gewinner der Weltmeisterschaft nach Mannschaften wurden, nach deren Beendigung aus der brasilianischen Stadt Salvador de Bahia siegreich in unser Land zurück, nachdem sie in der Endrunde Japan 3 zu 2 schlugen.

Bei ihrer Ankunft auf dem Internationalen Flughafen José Martí wurde die kubanische Delegation von Alberto Juantorena, Vizepräsident des Nationalinstituts für Sport, Körpererziehung und Erholung (INDER) empfangen, der sie im Namen der kubanischen Sportbewegung willkommen hieß.

Ihr habt bei der Weltmeisterschaft eine brillante und konstante

Leistung gezeigt, ausgehend von der Qualifikationsrunde bis zur Erlangung des ersten Platzes, indem Ihr Potenzen wie Japan besiegt habt, was sehr wichtig ist, unterstrich der stellvertretende Leiter des INDER.

Juli Alderete, einer der Trainer der Männer-Judo-Nationalmannschaft, hob die Qualität der sieben Teilnehmerländer, darunter Japan, Südkorea und Brasilien als Gastgeber hervor, die sehr gut auf dieses Ereignis vorbereitet waren.

Er sagte, dass ab jetzt die Vorbereitung auf die Panamerikanischen Spiele in Guadalajara im Oktober gerichtet ist, wo sie sich

in der Elite des Kontinents behaupten wollen.

Er betonte, dass die Vorbereitung von nun an auf die Panamerikanischen Spiele in Guadalajara im kommenden Oktober gerichtet sein wird, wo sie weiterhin zur kontinentalen Elite gehören möchten.

In Brasilien trainieren weiterhin die Athleten Oscar Braison, Oreidis Despaigne und Arley Gonzalez gemeinsam mit dem Trainer Justo Noda, mit Blick auf die Teilnahme am Grand Slam von Rio de Janeiro und die Weltmeisterschaft in Sao Paulo.

Die Länderwertung war folgende: 1- Cuba, 2- Japan, 3- Brasilien, 4- Südkorea, 5- Portugal, 6-Tunesien, 7- Argentinien. •

SPUREN DES CAPABLANCA

Iwantschuks sagenhafter Sieg

ALIJET ARZOLA LIMA, STUDENTIN
DER JOURNALISTIK

• VOLLER Freude, mit einem Lächeln, wie dem eines Kindes, nachdem es das liebste Geschenk bekommen hat... So sah der ukrainische Großmeister (GM) Wassyl Iwantschuk (2 776), Fünfter der Weltrangliste, aus, nachdem er mit 6,5 Punkten das zum 46. Mal ausgetragene Schachturnier Capablanca in Memoriam gewonnen hatte. Es war sein dritter Sieg hintereinander und der fünfte bei seinen Besuchen in Havanna.

In der Schlusspartie besiegte "Chuck" den GM Le Quang Liem (2 687) mit der Französischen Verteidigung, einer Variante, die er während seiner gesamten Laufbahn 75 mal angewandt hat, wenn er der Führer der weißen Steine war. Es war der dritte aufeinander folgende Sieg des ukrainischen Genies, ein Sprint, der ihn auf den Gipfel eines Turniers katapultierte, das er zu verlieren schien, gerade durch die hervorragende Leistung des jungen Vietnamesen, der bis zur Endrunde ungeschlagen geblieben war.

Le Quang zeigte die für die Asiaten typische Hingabe und Disziplin und wurde mit einem aggressiven Spiel, mit dem er den Russen Dmitri Andreikin (2 687) und einen unbeständigen David Navara (2 702), Dritter und Vierter in dieser Reihenfolge, überwand, zur Sensation des Treffens.

Die Kubaner erfüllten die in sie gesetzten Erwartungen nicht und blieben am Ende der Liste. Leinier Domínguez (2 726) kippte den König zweimal und beendete damit die seit 2006 ununterbrochene Reihe seiner Siege in den Capablanca-Turnieren, obwohl er Bemühungen um eine Verbesserung zeigte und neue Strategien wie die Englische Eröffnung oder die Königsindische Verteidigung anwandte. Währenddessen konnte sich Lázaro Bruzón (2 693), anscheinend erschöpft durch das vorhergehende intensive Programm, nicht in der Elite behaupten und verlor sieben der zehn Partien, was seine ELO-Zahl um mindestens 30 Punkte verringern wird.

Die GM Emilio Córdoba aus Peru und der Kanadier Mark Bluvstein stahlen die Show in der Gruppe Premier und gelangten mit einem Gleichstand von 6 Punkten zum Ende, aber zum Schluss entschied der Vorteil für den Südamerikaner, der drei Siege in neun Runden erreichte. Applaus für den einheimischen GM Aramis Álvarez, der entgegen aller Vorhersagen Dritter wurde, denn er wurde in letzter Minute für Holden Hernández eingesetzt, in einer Gruppe, die für Aufregung sorgte und die Elite perfekt ergänzte.

In den Gruppen Offen I und II überlag das Gleichgewicht unter den 216 Teil-



IWANTSCHUK SIEHT SEINE BESUCHE IN HAVANNA ALS SIEGE AN

nehmern aus 17 Ländern. Am Ende siegte der kubanische MF Carlos Hevia (7,5) in der Gruppe I in extremis vor sieben Wettkämpfern, die einen halben Punkt hinter ihm zurückblieben. Die ebenfalls einheimischen Kevel Oliva, Osniel Pérez und Richard García (mit 7 Punkten) beherrschten die Gruppe II.

Parallel zum Turnier wurde der Internationale Schiedsrichterkurs durchgeführt, der vom Internationalen Schiedsrichter Serafin Chuit geleitet wurde. Dabei wurden 19 Schiedsrichter aus sechs Ländern geprüft und es bestanden die Kubaner Osmani Pedraza, José R. Valdivia und José Luis Ramírez, sowie der Peruaner Jean Pierre Torres, während die Kubanerin Bárbara López als erste Frau in Mittelamerika diese Auszeichnung errang. •

BESTELLUNG



Granma
INTERNACIONAL

für 1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

Zahlungsweise

gegen Rechnung
 per Bankeinzug

Anschrift

Name _____
Str. / Nr. _____
PLZ / Ort _____

Meine Bankverbindung

Geldinstitut _____
BLZ _____
Konto _____

Datum / Unterschrift _____

Ich kann die Bestellung innerhalb
von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt).
Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des
Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich
automatisch um ein Jahr.

2. Unterschrift _____
Coupon an: GNN Verlag Venloer Str. 440
(Toskana-Passage) 50825 Köln
Tel.: 0221-21 1658

Zahl der selbstständigen Erwerbstätigen übersteigt 300 000

Ivette Fernández Sosa

• BIS zum 30. April dieses Jahres übten 309.728 Menschen eine Selbstständige Erwerbstätigkeit in Kuba aus; 221.839 davon sind Neuzulassungen, die seit Oktober des vergangenen Jahres vergeben wurden, besagen Angaben des Ministeriums für Arbeit und Soziale Sicherheit.

Von diesen Neuzulassungen entfallen 49.349 auf die Zubereitung und den Verkauf von Nahrungsmitteln, was 22 % entspricht. Eine weitere Form mit starker Nachfrage ist die des Angestellten, deren Ziffer bisher 38.704 erreicht und sicher noch steigen wird, da die neuesten Regelungen die Flexibilisierung der Arbeitsverträge auf alle Formen der Selbstständigen Erwerbstätigkeit ausdehnt.

Ebenso bedeutsam ist der Transport von Passagieren mit 13.982 neuen Zulassungen sowie die Herstellung und der Verkauf verschiedener Haushaltgegenstände, deren Zahl auf 10.187 anstieg.

Von den Personen mit neu erteilten und in Bearbeitung befindlichen Lizenzen hatten 68 % kein Arbeitsverhältnis; während Rentner und

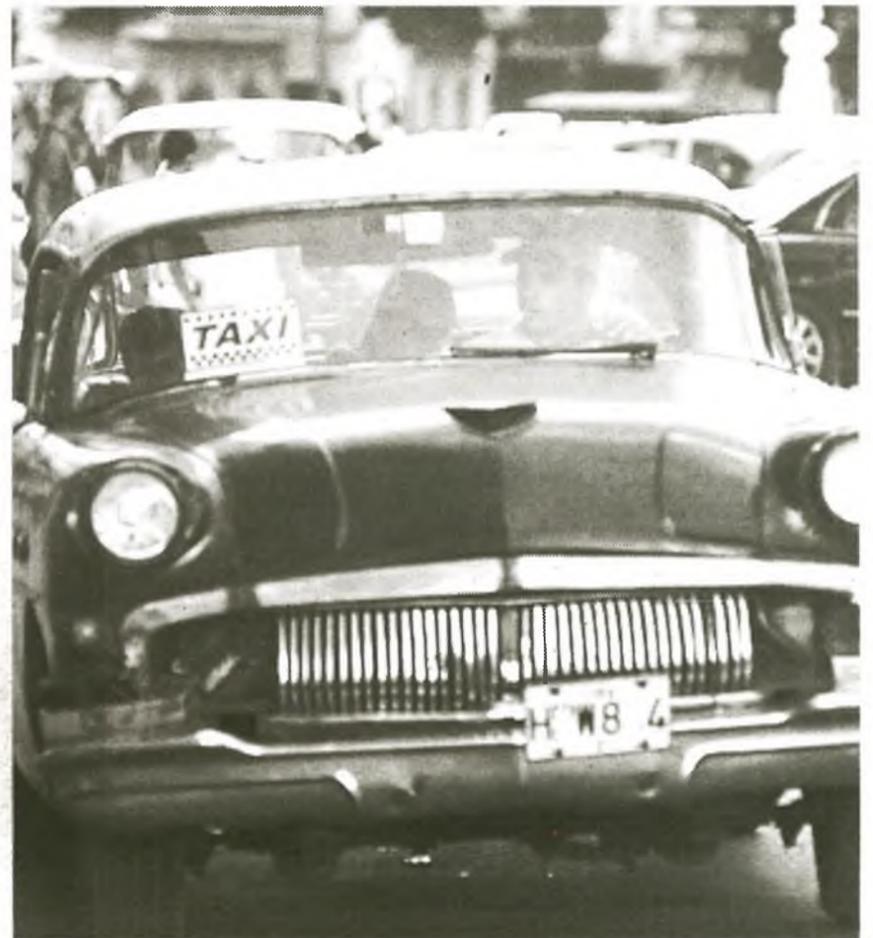


staatlich Beschäftigte jeweils 16 % ausmachen. Für ihren Zugang zum Sondersystem der Sozialversicherung registrierten sich 198.511 Personen, einschließlich der

Selbstständig Erwerbstätigen, die bereits vor dem Prozess der Erweiterung dieser Tätigkeit nachgingen.

Havanna ist weiterhin die Provinz mit der

größten Anzahl neu vergebener Lizenzen (66.905), gefolgt von Matanzas (17.943), Villa Clara (15.313), Camagüey (15.926) und Santiago de Cuba (14.354).



Gastronomische Einrichtungen stehen an erster Stelle. Für die Zubereitung und den Verkauf von Nahrungsmitteln wurden 49.349 Lizenzen vergeben.



WENN SIE
KOMMEN SIE
ZU DEN
FELDEN AUF

Fünf kubanische Patrioten
verbüßen lange Haftstrafen in
den Vereinigten Staaten, weil sie
ihr Volk gegen den Terrorismus
verteidigt haben. Mehr Informa-
tionen dazu unter: www.gran-
ma.cu, www.granma.cuba-
web.cu, www.freethelive.org,
www.antiterroristas.cu

ANTONIO
Guerrero Rodríguez



NO. 58741-004
FCI FLORENCE
PO BOX 6000
FLORENCE,
CO 81226

FERNANDO
González Llort



(RUBEN CAMPA)
NO. 58733-004
FCI TERRE HAUTE
PO BOX 33
TERRE HAUTE,
IN 47808

GERARDO
Hernández Nordelo



NO. 58739-004
USP VICTORVILLE
PO BOX 5300
ADELANTO,
CA 92301

RAMON
Labañino Salazar



(LUIS MEDINA)
NO. 58734-004
USP MCCREARY
PO BOX 3000
PINE KNOT,
KY 42635

RENE
González Schwerert



NO. 58738-004
FCI MARIANNA
PO BOX 7007
MARIANNA,
FL 32447-7007